

Ralf von den Hoff

Ornamenta γυμνασιώδη? Delos und Pergamon als Beispielfälle der Skulpturenausstattung hellenistischer Gymnasien

Gymnasia sind als innerhalb der hellenistischen Städte lokalisierte Gebäude spezifische Teile des öffentlichen Raumes der Poleis. Visuell wurde ihre Außenwirkung wesentlich architektonisch geprägt.¹ Sie definierte u.a. die Grenze zur sie umgebenden Stadt. Die Ausstattung im Inneren hingegen bestimmte die Wahrnehmung für die Nutzer. Strabo (14,2,5) berichtet, daß das Gymnasion von Rhodos abgesehen vom Dionysosheiligtum die meisten schmückenden *anathemata* in der Stadt insgesamt beherberge. Hellenistische Gymnasien waren also angefüllt mit Weihgeschenken. Skulpturen müssen dabei zwar nicht die einzige, aber doch eine zentrale Rolle gespielt haben, allein schon aufgrund ihrer Größe, ihrer Aufstellung kaum je unter Augenhöhe, ihrer farblichen Wirkung und ihrer realitätsnahen Dreidimensionalität.² Das gilt um so mehr, weil sie als Bestandteile auch anderer öffentlicher und privater Anlagen eine entscheidende, raumdefinitorische Bedeutung hatten.³ Skulpturen können so Gradmesser für die Vorstellungen sein, die mit ihren Aufstellungsorten verbunden waren. Sie definierten für den Besucher eines Gymnasions den Raum im Verhältnis zur Polis ebenso wie im Bezug auf Funktionen und kulturelle Bedeutung des Gymnasions selbst.

Obwohl sich die archäologische Forschung in den letzten Jahren vermehrt kontextuellen Fragen zugewandt hat, sind dabei das Gymnasion und seine Ausstattung überraschend we-

Mein Dank gilt Peter Scholz und Daniel Kah für die Einladung zum Kolloquium und die Anregung, mich mit dem Thema zu beschäftigen. Elena Mango und Wolfram Martini danke ich für ihre hilfreichen Bemerkungen, Helmut Müller und Wolfgang Radt für ihre unverzichtbaren Hinweise, die mich vor einigen Fehlern bewahrt haben. Monika Trümpers präzise Beobachtungen vor Ort in Delos haben entscheidende Hinweise erbracht. Ihr danke ich auch für die sorgfältige Lektüre des Manuskripts. Für verbleibende Fehler trage ich natürlich selbst die Schuld.

¹ Vgl. VON HESBERG, *Stadt- und Bürgerbild*, 13-20, und den Beitrag von Christian Wacker in diesem Band.

² Die Frauen, die in Herondas 4. *Mimiambos* aus dem 3. Jh. v. Chr. ein Asklepiosheiligtum besuchen, betrachten in erster Linie die Skulpturen und erst anschließend Geräte und Gemälde in wesentlich geringerem Umfang. – Zu anderen Teilen der Ausstattung vgl. DELORME: *Gymnasion*, 366-369; I. Delos 1417 A I 118-154.

³ Theater: CHRISTOPH SCHWINGENSTEIN: *Die Figurenausstattung des griechischen Theatergebäudes*, München 1977; KLAUS FITTSCHEN: "Eine Stadt für Schaulustige und Müßiggänger", in: WÖRRLE / ZANKER, *Stadt- und Bürgerbild*, 63-69. – Paläste: CHRISTIAN KUNZE: "Die Skulpturenausstattung hellenistischer Paläste", in: WOLFRAM HOEPFNER / GUNNAR BRANDS (Hgg.): *Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige*, Mainz 1996, 108-129. – Philosophenschulen: VON DEN HOFF: *Philosophenporträts*, 32 f.; 47-49; 83 f.; FITTSCHEN, *Stadt- und Bürgerbild*, 61 f. – Privathäuser: KREBB: *Ausstattung*; KUNZE, *Basileia*, 111-116.

nig in den Blick geraten.⁴ Schon Ludwig Ziehen, der erstmals die Skulpturen in griechischen Gymnasia systematisch untersuchte,⁵ sah sich vor das Problem gestellt, daß unsere Überlieferung wesentlich von Cicero und den italischen Villen seit dem 1. Jh. v. Chr. geprägt ist. Dort besaßen die Imitation griechischer Gymnasia und die Aufstellung von *ornamenta γυμνασιώδη* (Cic. Att. 1,6,2) zentrale Wichtigkeit.⁶ Cicero aber nennt nur 'megarische Statuen', von denen wir nicht wissen, wie sie aussahen, sowie Hermen insbesondere des Herakles und der Athena als typischen Schmuck⁷ – ein eher unspezifischer Befund. Die Auswahlkriterien waren überdies durchaus spezielle der jeweiligen Auftraggeber.⁸ Die Villen sollten ein Bildungs- und Genußambiente, bisweilen auch eine sakrale Atmosphäre evozieren. Insofern handelt es sich um absichtsvoll veränderte Reflexe hellenistischer Gymnasionsausstattungen, die für deren Rekonstruktion ohne Prüfung kaum Zeugniswert beanspruchen können. Cicero hat außerdem in erster Linie die bekannten Gymnasia Athens, Akademie und Lykeion, vor Augen. Dort standen vielfach auch Statuen von Philosophen, die dort lehrten.⁹ Doch waren die großen Philosophenschulen mehrheitlich gerade in Athen angesiedelt. Das heißt also noch nicht, daß Philosophenbildnisse für hellenistische Gymnasia grundsätzlich typisch waren. Dafür fehlen bislang auch einschlägige Befunde.¹⁰ Selbst die naheliegende Aufstellung von Ringergruppen ist uns bislang in keinem konkreten Fall bezeugt.¹¹ Athenzentrierte und von der Idee des Gymnasions als Ort geistiger und physischer Ausbildung bestimmte Vorstellungen vom Skulpturschmuck der Gebäude bedürften also wie die römische Rezeption einer Überprüfung anhand konkreter Befunde. Ziehens Forderung nach einer systematischen Erfassung der realen Fundobjekte aus den Gymnasia und einer Durchmusterung der Inschriften¹² wurden bisher indes nicht eingelöst. Jean Delorme hat zwar die bis 1960 verfügbaren Quellen und Befunde systematisch zusammengetragen, in der Auswer-

4 Vgl. nur: KLAUS STEMMER (Hg.): Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur, Ausstellungskatalog Berlin 1994, Berlin 1994; PAUL ZANKER, RA 1994, 281-293; NEUDECKER: Skulpturenausstattung; sowie die oben, Anm. 3 genannten Arbeiten.

5 ZIEHEN, AA 1906, 47-57.

6 NEUDECKER: Skulpturenausstattung, 11-18; 61; 64 f.; 68 f.; 112 f.; 121.

7 Auch Porträtthermen möchte NEUDECKER: Skulpturenausstattung, 14, für möglich halten, was die Villa dei Papiri aus dem 1. Jh. v. Chr. bestätigt (ebenda 65 f.; 112). – Die Porträtfigur des Platon, die Cic. Brut. 24 erwähnt, ist nicht explizit auf ein Gymnasion bezogen.

8 Eine Athenaherme war weniger typisch für Gymnasia als für Ciceros Interesse (Att. 1,4,3) am attischen, bildungsmäßigen Charakter der Ausstattung, NEUDECKER: Skulpturenausstattung, 13 f.; vgl. NEUDECKER: Skulpturenausstattung, 152 Nr. 14.44; WREDE: Herme, 20 f. – Statuen dionysischen Charakters und Aresfiguren schließt Cicero als unpassend für ein Gymnasion aus: Cic. fam. 7,23; vgl. aber NEUDECKER: Skulpturenausstattung, 47-45; 113, zu Befunden in anderen Villen.

9 Cicero: Tusc. 2,9; div. 2,8; Att. 1,9,2; 1,11,3. – Zu einer Porträtfigur Platons bei Cicero siehe oben Anm. 7. – Athen: Paus. 1,17,2 (Chrysipp im Ptolemaion); siehe oben Anm. 3. – Zu einem fragmentarischen Inventar eines Gymnasions in Athen siehe unten Anm. 128.

10 Siehe dazu unten zu Anm. 138.

11 Postuliert z. B. für das Vorbild der Ringergruppe in Florenz: M. ACHENBACH-KOSSE, AK 32, 1989, 77 f. – Ein großplastisches Vorbild der Ringergruppen mit sieghaften Ptolemaiern als Hermes im Gymnasion von Alexandria nimmt HELMUT KYRIELEIS, Antike Plastik 12, 1973, 144, an. – Darstellungen von Athleten, wohl aber eher ruhig stehender, setzt natürlich Vit. 7,5,5, für hellenistische Gymnasia voraus. Athletendarstellungen waren aber auch fester Bestandteil griechischer Heiligtümer. – Bewegte Athletenstatuen in römischen Villen: NEUDECKER: Skulpturenausstattung, 60-64; 108 f.

12 ZIEHEN, AA 1906, 56 f.

tung aber explizit Sinn und Bedeutung ausgeklammert. Um historische Veränderungen ging es ihm nicht.¹³ Und es mangelt auch an aussagekräftigen Befunden, denn durch römische Weiternutzung liefern selbst systematisch neu ausgegrabene Gymnasia wie das von Mesene für die Zeit vor dem mittleren 1. Jh. v. Chr. nur wenige Hinweise auf Statuen und ihre Standorte.¹⁴ Wenn überhaupt, dann stand demzufolge das für das 2. Jh. v. Chr. epigraphisch bezeugte Inventar des Gymnasions von Delos im Zentrum des Interesses, das auch grundsätzliche Überlegungen zur Ausstattung von Gymnasia erlaubte,¹⁵ aber doch nur einen singulären Befund markiert. Daneben spielten in der epigraphisch-historischen Forschung die Ehreninschriften, die vielfach in Gymnasia errichtete Statuen nennen, eine besondere Rolle. Was sie für das Aussehen der Gebäude und die visuellen Erfahrungen ihrer Besucher ergaben, trat dabei aber in der Regel zurück.

Vor diesem Hintergrund bleibt eine umfassende Analyse der Statuenausstattungen hellenistischer Gymnasia ein Desiderat. Seine Einlösung kann gegenwärtig nur durch Einzelstudien vorbereitet werden. Sie müssen sich den konkreten Zeugnissen aus hellenistischer Zeit zuwenden und lokale und historische Besonderheiten auch außerhalb Athens berücksichtigen. Zugleich sollten sie an der Schnittstelle zwischen Epigraphik und Klassischer Archäologie ansetzen, d.h. die Funde, Befunde und Inschriften berücksichtigen. Als eine solche Fallstudie versteht sich der vorliegende Beitrag. Er behandelt die beiden hellenistischen Gymnasia, für die wir eine ausreichend große Zahl von Fundobjekten und epigraphischen Zeugnissen zur Statuenausstattung kennen: die Gymnasia von Delos und Pergamon. Beide bieten außerdem verhältnismäßig zuverlässige chronologische Rahmendaten, die ins 2. bis frühere 1. Jh. v. Chr. führen. Es soll also darum gehen, eine Vorstellung davon zu gewinnen, als was und von wem der Raum dieser Gymnasia im 2. und 1. Jh. durch Skulpturen visuell definiert wurde, ob sich diese visuelle Definition wandelte, und welche übergeordneten Gemeinsamkeiten aber auch lokalen Besonderheiten sich dabei abzeichnen.

Das Gymnasion von Delos

Auf den ersten Blick liefert das Gymnasion der Insel Delos vor der Zerstörung 88 v. Chr. ein Paradebeispiel für die Möglichkeiten, durch die Kombination epigraphischer und archäologischer Befunde Antworten auf diese Fragen zu geben. In einer Inschrift des Jahres 156/155 ist uns das Inventar des delischen Gymnasions überliefert (sog. Inventar des Kallistratos: I. Delos 1417 A I Z. 118-154); ein wenig älteres (I. Delos 1412 a I Z. 13-24) und zwei wenig jüngere, aber nur fragmentarisch erhaltene Inventare (I. Delos 1423 Ba II Z. 1-8; I. Delos 1426 B I Z. 43-51) ergänzen den Befund.¹⁶ Bildthema, Form, Material, Größe und

¹³ DELORME: Gymnasion, 362-373.

¹⁴ THEMELIS, NBA 15, 1998/99, 59-84; PETROS G. THEMELIS: "Ἡρώες καὶ ἡρόα στὴ Μεσσήνη, (Βιβλιοθήκη τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας 210), Athen 2000. – Günstigere Bedingungen gewährt z.B. das neuerdings ausgegrabene Gymnasion von Amphipolis: LAZARIDI, Mem. Lazaridis, 241-274; in Basel bereitet Natalia Kazakidi eine Auswertung vor. – Das Gymnasion von Eretria hat Elena Mango (Zürich) publiziert: MANGO: Gymnasion in Eretria; vgl. unten Anm. 130.

¹⁵ VON HESBERG, Stadtbild und Bürgerbild, 21-23.

¹⁶ Zuletzt: MORETTI, BCH 122, 1997, 125-152 (Text mit Kommentar und Übersetzung); RICHARD HAMILTON: Treasure Map. A Guide to the Delian Inventories, Ann Arbor 2000, besonders 193; 216-218; CLARISSE

Stifter der aufgestellten Votive sind dort ebenso verzeichnet wie ihre Aufstellungsorte innerhalb des Gebäudes. Bezieht man dies auf das einzige große Gymnasion, das nordöstlich des Stadtzentrums liegt (GD 76), und ergänzt es durch die dort gemachten Funde, dann ergibt sich ein detaillierter, historisch differenzierbarer Befund.¹⁷ Einen Rückschlag haben diese Versuche indes erfahren, als Jean-Charles Moretti Inventare und Funde sorgfältig auswertete und zeigte, daß das Gymnasion GD 76 keinesfalls mit Sicherheit das in den Inventaren genannte ist.¹⁸ Die delischen Inschriften kennen schon seit dem 3. Jh. nur ein Gymnasion. Die Ehreninschrift für den Athener Pausanias von 157/156 nennt dieses als ihren Aufstellungsort, wurde aber eingemauert in der Ostwand der 'Palestre du Lac' (GD 67) gefunden.¹⁹ Diese sollte also nach Moretti das delische Gymnasion gewesen sein, denn die übrige Fundstatistik ist nicht aussagekräftig.²⁰ Moretti schloß daraus, daß erst später das neue Gymnasion GD 76 errichtet wurde, in das man zwischen 95 und 88 umzog und einen Teil der Votive transferierte.²¹ Auf diese These kann hier nicht im Detail eingegangen werden. Es sei aber angemerkt, daß die entscheidende Pausanias-Steile ihrer Form mit aufgesetztem Giebelakroter nach nicht für die Einmauerung in eine Wand geschaffen worden ist. Reste eines Einlaßzapfens an ihrer Unterseite zeigen, daß sie für die Aufstellung auf einem Steinsockel gedacht war und deshalb wohl erst sekundär in der Wand der 'Palestre du Lac' vermauert wurde.²² Auch die für Morettis Vorschlag nötige Datierung des gesamten Gymnasions GD 76 erst ins späte 2. Jh. ist schwer zu erweisen, wenn auch die Datierung ins 3. Jh. durch die

PRÊTRE (Hg.): Nouveau choix d'inscriptions de Délos. Lois, comptes et inventaires, (Études épigraphiques 4), Paris 2002.

17 JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 155-169; VON HESBERG, Stadtbild und Bürgerbild, 21 f. – Zur problematischen Identifikation der Räume im Gymnasion (GD 76) gemäß den Inventaren zuletzt: TRÉHEUX, BCH 112, 1988, 583-589 mit tabellarischer Übersicht; PHILIPPE BRUNEAU, BCH 114, 1990, 576-579; SALVIAT, Fest. Vatin, 189-200.

18 MORETTI, BCH 120, 1996, 617-638; BCH 121, 1997, 125-152; BCH 122, 1998, 211.

19 Zuletzt: MORETTI, BCH 120, 1996, 621 Abb. 3; TRÉHEUX / CHARNEUX, BCH 121, 1997, 153-173 Abb. 1-3 (Text und Übersetzung).

20 Nur zwei Inschriften von Votiven, die sich im Inventar des Kallistratos wiederfinden, kommen aus dem Gebäude GD 76 oder seiner unmittelbaren Umgebung, und beide fanden sich nicht *in situ*: IG XI 4, 1151 = I. Delos 1417 A I Z. 130 f., vgl. MORETTI, BCH 120, 1996, 630. – IG XI 4, 1154 mit Sonnenuhr Delos Inv. 4367 = I. Delos 1417 A I Z. 149, vgl. MORETTI, BCH 121, 1997, 135 f. – Zu den nicht sicher identifizierbaren: I. Delos 1417 A I Z. 133 f. / IG XI 4, 1087 (Sosilos), vgl. MORETTI, BCH 121, 1997, 151 f. Abb. 16-18 (Prämisse ist, daß GD 76 das Gymnasion ist); I. Delos 1417 A I Z. 124 f. / IG XI 4, 1153; I. Delos 1417 A I Z. 126 f. / IG XI 4, 1152, vgl. MORETTI, BCH 120, 1996, 631 Nr. 2-3 (Zahl der Stifter stimmt nicht überein, obwohl im Inventar auch zwei Stifter genannt werden können) – Die Votive fanden sich in GD 76 z.T. absichtsvoll deponiert: AUDIAT: Gymnase de Délos, 67; MORETTI, BCH 120, 1996, 627; 633 f.; alle Inschriften dieses Depots sind älter als 142 v. Chr. – Zwei der aus dem Inventar identifizierbaren Objekte hingegen stammen aus der direkten Nähe der Palestre du Lac (GD 67), ebenfalls aber ohne *in situ* gefunden zu sein: IG XI 4, 1950 = I. Delos 1417 A I Z. 127 f., vgl. MORETTI, BCH 120, 1996, 632 Nr. 1; I. Delos 1838 = I. Delos 1417 A I Z. 137, vgl. MORETTI, BCH 120, 1996, 632 Nr. 2.

21 MORETTI, BCH 120, 1996, 633; MORETTI, BCH 121, 1997, 149 f.

22 Vgl. auch das Urteil bei JEAN DELORME / JACQUES TRÉHEUX, BCH 71/72, 1947/48, 464; die Reste des Einlaßzapfens konnte Monika Trümper auf meine Bitte zur Überprüfung hin an der Stele feststellen. Für ihre detaillierten Beobachtungen zum Befund schulde ich ihr großen Dank. Ich danke auch Jean-Charles Moretti für Hinweise zu seinen Überlegungen.

Ausgräber nicht ausreichend begründet ist.²³ Das chronologische Verhältnis zum benachbarten Stadion (GD 78) mit Xystos (GD 77) ist nach dem bisher publizierten Befund nicht eindeutig.²⁴ Epigraphisch dokumentierte Baumaßnahmen in GD 76 gehören frühestens ins fortgeschrittene 2. Jh., was zumindest für eine Renovierung spricht.²⁵ Die älteste in GD 76 gefundene Steinsitzbank, die sich aber keiner der Exedren des Gebäudes sicher zuordnen läßt, wurde indes schon 155/154 gestiftet.²⁶ Sie wird man kaum von einem älteren Gymnasion nach hier verbracht haben, wie Moretti annimmt.²⁷ Das würde bedeuten, daß GD 76 spätestens 155/154 bereits existierte und mindestens eines der Inventare später entstand und sich auf dieses Gebäude bezog.²⁸ Entweder man zog schon zu dieser Zeit von einem uns unbekannten älteren Gymnasion in das neue um, oder GD 76 ist, wie man immer angenommen hatte, wirklich noch älter und schon früher das Gymnasion der Polis. Alle Inventare dokumentieren dann seine Ausstattung.²⁹ Am ehesten könnte man mit einem Neubau beim Beginn der athenischen Herrschaft 166 rechnen. Solange eine Entscheidung offen ist, sollten Inventare und Funde vor Ort getrennt voneinander analysiert werden. Dafür spricht auch, daß es in GD 76, wie wir gesehen haben, nach der Abfassung der Inventare zu baulichen Veränderungen kam, die die Entfernung älterer Votive erforderten.³⁰ Außer den Inventaren

23 Sie beruht auf der Gleichsetzung mit dem schon im 3. Jh. bezeugten delischen Gymnasion und nicht auf Grabungsbefunden: AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 91-93.

24 Vgl. jetzt MORETTI, *Constructions publiques*, 349-370. Er nimmt wie beim Gymnasion einen älteren, nicht an derselben Stelle gelegenen Xystos an, dem erst 111/110 GD 77 am Stadion GD 78 folgte. Auf 111/110 ist aber nur eine Türstiftung (I. Delos 1531), nicht der ganze Bau datiert. – Ein Steinplan fehlt bislang. In der Skizze bei AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 32 f. Abb. 19, sieht die Ostwand von GD 76 an den Xystos angeschoben aus.

25 I. Delos 1941: AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 32 ff. Abb. 19-20 Tf. 7. – I. Delos 1931; 1938: AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 50 ff. Abb. 35, 37 Tf. 2; vgl. MORETTI, BCH 120, 1996, 624 f. – Die Portiken sind Stiftungen von Athenern nach 166: AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 28 ff. Abb. 18. – Vielleicht legte man bei dieser Renovierung auch das Depot (gegen 140) an: siehe oben Anm. 20. – Vgl. die Liste der Funde bei MORETTI, BCH 120, 1996, 627; er postuliert die Transferierung aller älteren Stücke in GD 76.

26 Bank 2, Stiftung des Phokion 155/154: AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 104-106 Nr. 2. – Zeitlich folgt Bank 1 gegen 130/110: AUDIAT: *Gymnase de Délos*, 102-104 Nr. 1 Abb. 70; MORETTI, BCH 120, 1996, 625. – Vgl. auch die herrscherlichen Stiftungen um 130/10: Schenkungen 189-191, bes. 191.

27 MORETTI, BCH 121, 1997, 149; MORETTI, BCH 122, 1998, 201 mit A. 4; 212; vgl. für andere Bänke COUILLOU, *Gymnase de Délos*, 118-121 mit A. 1. Moretti erwähnt bei der Besprechung datierter Objekte aus GD 76 die frühe Bank 2 nicht, wohl aber Bank 1: MORETTI, BCH 120, 1996, 624 f.; Bänke und epigraphisch datierte Bauteile fehlen auch in der Liste der in GD 76 gefundenen Inschriften bei MORETTI, BCH 120, 1996, 627 ff. – Die bislang nicht mögliche Einpassung der Bänke in GD 76 wäre auch dann problematisch, wenn sie beim Umzug dorthin gekommen wären. Weshalb verschleppte man unpassende Bänke? – Bänke aus der 'Palestre du Lac' selbst: MORETTI, BCH 122, 1998, 201-212.

28 Der Stifter der Bank 2 und Gymnasiarch Phokion ließ übrigens 155/154 auch die bekannte Stele mit der Gymnasiarchenliste seit 167/166 (I. Delos 2589) aufstellen. Ist dies ein Hinweis auf grundlegende Reorganisationsmaßnahmen in dieser Zeit?

29 Vielleicht gab man es 88 auf, um (mit einzelnen Votiven?) ins sicherere Innere der Stadt (GD 67) zu ziehen. Der Bau der Triariusmauer 69 liefert aber auch alleine Grund, Material nach Südwesten zu transportieren, wo sich viele Gymnasionsvotive fanden.

30 Siehe oben Anm. 25 zu den Stiftungen 155-90 v. Chr., Anm. 20 zu deponierten Inschriften. – Die 'Palestre du Lac' (GD 67) wurde gegen 130 umgebaut: MORETTI, BCH 120, 1996, 633 A. 51; MORETTI, BCH 122, 1998, 211 mit A. 18.

und Funden können für unsere Fragestellung überdies die durch Graffitti in GD 76 bezeugten Statuen als nicht näher datierte Zeugnisse herangezogen werden.³¹

Die Inventare lassen chronologische Differenzierungen der Aufstellungszeitpunkte der genannten Votive zu.³² Sie wurden daraufhin bereits mehrfach untersucht. Dabei ergibt sich folgendes Bild:³³ Vor 167/166 wurden Statuetten von Göttern und Heroen (Apollon, Eros, Herakles, z.T. sitzend)³⁴ gestiftet, außerdem lebensgroße nackte Porträtstatuen (2)³⁵ und männliche Statuetten (3)³⁶, für die kein Darstellungsthema genannt wird, sowie vermutlich Tierstatuetten (mindestens 2)³⁷. Alle diese Objekte waren aus Bronze gefertigt. Auch einige

31 Ich beschränke mich der Kürze wegen auf GD 76, obwohl eine entsprechende Untersuchung der Funde aus GD 67 wünschenswert ist, denn die Anbringung des Pausanias-Dekrets bezeugt den offiziellen Charakter dieser Palaistra. Weitere Palaistrai sind in Delos nachgewiesen, vgl. nur I. Delos 1932., ebenso weitere Sportstätten: P. BRUNEAU, BCH 120, 1995, 41 ff. zu I. Delos 1743 (Hinweis von M. Trümper). Nicht jedes Votiv im Zusammenhang mit gymnischen/gymnasiarchischen Tätigkeiten muß also zum Gymnasion gehören. Hier werden deshalb nur solche berücksichtigt, die durch Fundort oder explizite Nennung zum Gymnasion zu rechnen sind.

32 Zu Kriterien außer der individuellen prosopographischen Datierung: JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 157 f.; TRÉHEUX / CHARNEUX, BCH 121, 1997, 164 f. – Die Herkunftsangabe Ἀθηναῖος ist kein sicherer Hinweis darauf, daß der Stifter vor 166 agierte, anders: JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 164; MORETTI, BCH 121, 1997, 146, denn noch im frühen 1. Jh. werden Athener in delischen Inschriften so bezeichnet: I. Delos 1560, 1932, 1946, 2344; die Herkunftsangabe Ἀθηναῖος bedeutet auch nicht, daß die Stiftung nach 166 getätigt wurde, wie MORETTI, BCH 121, 1997, 146 suggeriert; Stifterherkunft aus anderen Orten kann nicht zur Datierung dienen. Das Fehlen jeder Herkunfts-/Abkunftsangabe reicht für eine Datierung vor 166 und delische Provenienz des Stifters nicht aus (anders MORETTI, BCH 121, 1997, 146). Wegen des Namens wurde attische Provenienz z.B. bei Eumenes (ohne Demotikon: I. Delos 1412 A I Z. 20; 1417 A I Z. 140) angenommen, vgl. MORETTI, BCH 121, 1997, 146.; vgl. aber andere Fremde / Delier: I. Delos 1406 B Z. 11; IG XI, 4, 439 Z. 37; 1079. Im Inventar I. Delos 1423 Ba II Z. 8, erscheint ein Demetrios ohne weitere Angaben als Stifter eines Votivs, das in I. Delos 1417 noch nicht erwähnt, also nach 156/155 dediziert wurde.

33 Vgl. JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 155-169; VON HESBERG, Stadtbild und Bürgerbild, 21 f.; MORETTI, BCH 121, 1997, 146-149; sowie die in der vorherigen Anm. genannten Kriterien. – Pinakes und Waffen sind hier ausgeklammert.

34 Apoll, sitzend mit Kithara: I. Delos 1417 A I Z. 130 f. = IG XI 4, 1151 (aus GD 76); vgl. JEAN MARCADÉ: Musée de Délos, 178 f. Tf. 30. – Eros mit Löwenfell und Keule: I. Delos 1417 A I Z. 119 f.; vgl. LIMC IV s.v. "Eros", Nr. 953-954. – Eros neben Hydria: I. Delos 1417 A I Z. 125 f.; derselbe Stifter (zusammen mit Hypogymnasiarch) in IG XI 4, 1152, dort dasselbe Darstellungsthema nach den erhaltenen Standspuren: JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 162 Abb. 9-10; vgl. SÖLDNER, Das Wrack, 409 f. Abb. 15-16. – Herakles: I. Delos 1417 A I Z. 124 f.; derselbe Stifter (zusammen mit Hypogymnasiarch) in IG XI 4, 1153; Jacquemin, BCH 105, 1981, 161 f. Abb. 7-8. – Herakles mit Löwenfell: I. Delos 1417 A I Z. 136: *anepigraphos*; vgl. MARCADÉ: Musée de Délos, 380 Tf. 63. – Herakles, sitzend: I. Delos 1417 A I Z. 129 f.; vgl. MARCADÉ: Musée de Délos, 353, 381 Tf. 62; LIMC IV s.v. "Herakles", Nr. 963*.

35 I. Delos 1417 A I Z. 133 f. (mit Stock), wohl Paidotribe (zu diesen vgl. den Beitrag von Igomar Weiler in diesem Band); oft mit der Statue des Sosilos (IG XI 4, 1087), identifiziert: KNOEPFLER, Études déliennes, 233-237; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 155-157 Abb. 1-2; MORETTI, BCH 121, 1997, 151 f. Abb. 16-18; siehe oben Anm. 20. – Nackte Statue, ohne Stiftername: I. Delos 1417 A I Z. 123.

36 Statuette: I. Delos 1417 A I Z. 128 f.; I. Delos 1412 a Z. 16. – Statuette (Stifter Autokles wohl Gymnasiarch vor 166, da nicht in der Liste I. Delos 2589). – Statuette: I. Delos 1417 A I Z. 134 f.; MORETTI, BCH 121, 1997, 134. – Unklar ist, wie groß und was die Frauenfigur mit Gefäß in der Hand: I. Delos 1417 A I, Z. 141 f., war.

37 I. Delos 1417 A I Z. 138.

der 41 steinernen Hermen werden aus der Zeit vor 166 stammen.³⁸ Als Stifter erscheinen Gymnasiarchen und Hypogymnasiarchen sowie einmal die Delier insgesamt. Vermutlich existierten auch schon Bronzefackeln als Votive von Siegern bei den Lampadedromia,³⁹ doch scheinen diese auch Hermen gestiftet zu haben.⁴⁰ Kurz nach 167/166 stiftete der Athener Satyros ein Palladion, eine Statuette der Athena.⁴¹ Zugleich eröffnete eine Bronzefackel auf einer Konsole an der Wand, gestiftet von einem Sieger bei den Lapadedromia,⁴² eine dichte Reihe derartiger Votive.⁴³ Mindestens 10 von ihnen wurden erst kurz vor 156/155 gestiftet, da sie in einem älteren Inventar nicht erscheinen.⁴⁴ Hermenstiftungen werden sich nach 166 fortgesetzt haben.⁴⁵

Wir wissen nicht, wann die Sonnenuhr mit aufgesetztem Bronzetrion und die Gefäße, u.a. Hydrien, Amphoren und Askoi gestiftet wurden.⁴⁶ Deutlich aber ist, daß vor 167/166 Götterbilder zumeist kleinen Formats und Porträtstatuen das Bild neben den Hermen dominierten. Herakles, der Gott der Palaestra, und Apoll, der Gott der Insel Delos, wurden dabei bevorzugt, neben Eros, der den Aspekt glücklichen Lebens in das Gymnasion brachte. Die Dedikationspraxis wurde nach 167/166 von den Athenern weitergeführt, wenn auch mit attischen Einschlag, wie das Palladion zeigt. Zwischen 167/166 und 156/155 kamen in erster Linie Siegerweihungen von Bronzefackeln hinzu.⁴⁷

Betrachtet man hingegen die zumeist jüngeren Funde aus dem Gymnasion GD 76,⁴⁸ so wird klar, daß unter der athenischen Herrschaft die Gymnasiarchen als Stifter weiterhin hervortraten. So stiftete Apollonios 137/136 die Statue eines Paidotriben.⁴⁹ Sie selbst erschienen nun auch in Statuen, die die Aleiphomenoι, Athleten, die ihnen unterstanden, oder

38 I. Delos 1417 A I Z. 146 f.; vgl. nur die gegen 300 errichtete Herme in einer Wandnische der 'Palestre du Lac' (GD 67): MORETTI, BCH 120, 1996, 634; MORETTI, BCH 121, 1997, 129 Abb. 1.

39 Darauf weisen unbeschriftete Bronzefackeln, I. Delos 1417 A I Z. 138 f., und ähnliche Stiftungen, die nicht sicher zum Gymnasion gehören: MORETTI, BCH 121, 1997, 144 f.; vgl. JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 163 f.

40 IG XI 4, 1157; 1159; 1161; 1162.

41 I. Delos 1417 A I Z. 137 = IG XI 4, 1838; der Stifter war 166/165 Gymnasiarch, nennt das Amt aber noch nicht, vgl. JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 165.

42 I. Delos 1417 A I Z. 127 f. = IG XI 4, 1950, unter dem Gymnasiarchen Aristomenes 167/166, vgl. JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 164; MORETTI, BCH 121, 1997, 129 f. Abb. 2-3. Vgl. die Konsole I. Delos 1952 = MORETTI, BCH 121, 1997, 130 Abb. 4; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 165 f. Abb. 11.

43 I. Delos 1417 A I Z. 121 f. (Eukleides aus Athen); I. Delos 1417 A I Z. 124 (Demokrates aus Athen); I. Delos 1417 A I Z. 139 f. (Diotimos, Eumenes). – Vgl. schon I. Delos 1952; 1958.

44 I. Delos 1417 A I Z. 152-154, noch nicht in I. Delos 1412 a Z. 24; auch die Position am Ende spricht für ein Stiftungsdatum kurz vor 156/155. Am Ende des jüngeren Inventars I. Delos 1423 werden sie nicht mehr erwähnt, was dafür spricht, daß am Ende tatsächlich die jüngsten Stiftungen erscheinen.

45 Pausanias, Gymnasiarch 157/156, stiftete Hermen: TRÉHEUX / CHARNEUX, BCH 121, 1997, 154 f. Z. 22 f., sowie weitere Votive: ebenda Z. 45 f.

46 I. Delos 1417 A I Z. 140 f. (Triton auf Horologion); I. Delos 1417 A I Z. 143 und I. Delos 1412 a Z. 22 (Bronzehydriai), I. Delos 1417 A I Z. 145 (Askoi); I. Delos 1417 A I Z. 151 f. (Amphoren).

47 Vgl. VON HESBERG, Stadtbild und Bürgerbild, 21.

48 Vgl. MORETTI, BCH 120, 1996, 627 ff., mit Ergänzungen oben Anm. 25-26. – Die gegenüber dem Inventar mehrheitlich jüngeren Daten der Funde erklären sich, weil das Gymnasion im Zustand um 88/69 'konserviert' wurde; vgl. zu älteren deponierten Funden oben Anm. 20.

49 I. Delos 1948 (Statue des Nikias, vgl. zu diesem I. Delos 1926). – Vgl. die Paidotribenstatue mit Stock oben Anm. 35. – Phokion als Stifter: oben Anm. 26.

die Ephebeusantes, die ehemaligen Epheben, stifteten.⁵⁰ Auch andere Personen waren jetzt im Bild präsent, so ein Apollonpriester, dessen Statue im frühen 1. Jh. von den Aleiphomenoi errichtet wurde.⁵¹ Von diesen stammten auch die Statuen des Medeios und, auf einer Säule, die seines Sohnes vermutlich im Raum D.⁵² Es handelt sich wohl um Ehrungen für Euergetai. Zusammen mit dem Gymnasiarchen Sositheos stifteten 94/93 die Aleiphomenoi in der zentralen Nische der Hauptexedra des Baus im Westflügel in neuer architektonischer Rahmung die Statue des Sarapion aus Neapolis, auch dieser sicher ein Euerget des Gymnasions.⁵³ Kurz nach 116/115 wurden Mithridates VI. und sein Bruder durch Statuen geehrt.⁵⁴ Es vermehrten sich in dieser Zeit also Stiftungen durch die eigentlichen Nutzer des Gymnasions, differenziert nach ihren verschiedenen Funktionen. Zugleich wuchs die visuelle Präsenz von Personen öffentlichen Interesses, seien es Euergeten, Priester oder Herrscher. Bürger werden dabei auch in bürgerlicher Tracht, im Himation, erschienen sein, Herrscher vielleicht in heroischer Pose oder nackt. Aber visuell trat der Aspekt des Athletischen damit zurück, die neuen Bilder konkurrierten zugleich mit diesem. Stiftungen von Siegern bei den Lampadedromia wurden sicherlich weiter errichtet, ebenso wie die Statue eines Paidotriben. Vielleicht waren auch noch ältere Votive sichtbar.⁵⁵ Auch Hermen haben im frühen 1. Jh. im Gymnasion noch in großer Zahl existiert. Gefunden haben sich ein Schaft von 1,20 m Höhe (vgl. Abb. 1) sowie 6 im Format passende, unterlebensgroße Hermenköpfe des späten 2. oder frühen 1. Jhs.⁵⁶ Die unbärtigen Männer tragen eine heroische Wulstbinde, aber sind keine sicheren Porträtdarstellungen. Vielmehr wird der Gott Hermes hier in ephebenhafter Weise dargestellt, um seine Nähe zu den Benutzern des Gymnasions zu demonstrieren.⁵⁷

50 I. Delos 1923 bis (126/125); 1928 (frühes 1. Jh.). – Vgl. DELORME: Gymnasion, 264 f.

51 I. Delos 1936 (1. Jh.)

52 I. Delos 1929 (um 100); 1930 (94/93); vgl. AUDIAT: Gymnase de Délos, 46 Tf. 9-10 zur Fundsituation mit Altar im selben Raum.

53 I. Delos 1931; AUDIAT: Gymnase de Délos, 55 f. Abb. 37. – Im selben Jahr stiftete ein Ephebe eine uns unbekannte Statue: I. Delos 1932.

54 I. Delos 1560; Schenkungen 190; MORETTI, BCH 120, 1996, 628 mit A. 30 hält das Stück für einen Altar; weitere Altäre: AUDIAT: Gymnase de Délos, Tf. 9-10; MORETTI, BCH 120, 1996, 628 f. – Leider ist nicht sicher, ob die am Ende des 2. Jhs. durch Gymnasiarchen initiierten Herrscherstatuen im Gymnasion standen, obwohl dies überaus wahrscheinlich ist: I. Delos 1579; I. Delos 1558; Schenkungen, 189-190.

55 So vielleicht die Statue des Sosilos, IG XI 4, 1087, für die man die zentrale Nische in Raum G als Aufstellungsort postulierte, bevor dorthin die Statue des Sarapion kam, siehe aber oben Anm. 20; 35. – Andere Basen befanden sich bereits deponiert neben dem Gebäude: siehe die vorherige Anm. und Anm. 20. – Säulenstandspuren für Votive, wie im Inventar: AUDIAT: Gymnase de Délos, 40 f. Abb. 26 Tf. 8; 10; 12.

56 Hermenschaft: CASIMIR MICHALOWSKI, BCH 54, 1930, 131 f. Abb. 1; COUILLOU, Gymnase, 121 f. Nr. 22 Tf. 25; MARCADE: Musée de Délos, Tf. 29; hinzu kommt die Herme aus dem Theater: Abb. 1; siehe unten Anm. 58. – 5 Hermenköpfe: MICHALOWSKI, BCH 54, 1930, 133-146 Abb. 2 Tf. 4-7; MARCADE: Musée de Délos, Tf. 16 Nr. 5923, 5925. – Hermenkopf Delos Mus. 3862 aus dem Gymnasion: CASIMIR MICHALOWSKI: Les portraits hellénistiques et romains, Paris 1932, 55 f. Tf. 39; MARCADE: Musée de Délos, 424 Anm. 4. – Eine Hermenbasis aus dem Gymnasion bildet MARCADE: Musée de Délos, Tf. 19, ab; vgl. auch die Basis mit Hermenschaft aus der Palestre du Lac: JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 168 Abb. 14; MORETTI, BCH 122, 1998, 207-209 Nr. 6 Abb. 11-13.

57 Vgl. zu diesem Problem: STÄHLI, Ancient Portraiture, 147-150. – MARCADÉ: Musée de Délos, 274 Anm. 4; 358 Anm. 11, hält Delos Inv. A 3862 (oben Anm. 56) für das Porträt eines Prinzen, dagegen HELMUT KYRIELEIS: Bildnisse der Ptolemäer, Berlin 1975, 44 A. 167. – Zu Hermes als Palaistrüt: MATTHEW W. DICKIE, Nikephoros 6, 1993, 129-132.

Ergänzen läßt sich dieser Befund durch das, was die Nutzer als Graffiti auf die im Gymnasion stehenden Basen, Stelen, Hermen und Bänke kritzelten (Abb. 1): vielfach Wiedergaben dessen, was sie dort als Votive vor Augen hatten.⁵⁸ Allerdings läßt sich das Datum der Aufstellung der gezeichneten Gegenstände nicht präzisieren. Demnach fanden sich bewegte und stehende Eroten im Gymnasion⁵⁹ ebenso wie Tierfiguren, Fackeln und Gefäße, alles dies wie im Kallistratos-Inventar.⁶⁰ Die nackte Figur eines Mannes (Abb. 2), der eine Kette mit Amulett trägt, eingeritzt auf einer Bank, meint die Statue eines Athleten.⁶¹ Die Figur eines laufenden unbärtigen Mannes (Abb. 1), der die rechte Hand zur Faust ballt, wohl um ein Attribut zu halten, stellt, wie Reinach erkannte, einen Fackelläufer dar, passend zu den von Siegern der Lampadedromia gestifteten Bronzefackeln.⁶² Hermen konnten natürlich nicht fehlen und wurde mehrfach gezeichnet: nicht nur unbärtige, wie sie sich gefunden haben, sondern auch solche des Herakles.⁶³ Unsicher ist, ob bei einer ungewöhnlicherweise im Profil wiedergegebenen, bärtigen Herme auf einer profilierten Basis (Abb. 1) der beigeschriebene Name „Solon“ den Dargestellten oder den Zeichner meint. Sollte ersteres richtig sein, wäre ein retrospektives Bildnis des attischen Gesetzgebers aus dem 6. Jh. bezeugt. Auch der lange Bart spricht für ein Porträt. Herakles ist aus typologischen Gründen hier sicher nicht dargestellt.⁶⁴ Die Graffiti bestätigen und ergänzen so für GD 76 das Zeugnis der Inventare.

58 COUILLOU, *Gymnase de Délos*, 125-129 Abb. 71-72 Tf. 25; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 168; LANGNER: *Graffitizeichnungen*, 2001, 96-98; dem Autor danke ich für Auskünfte und Gespräche über die Deutung der Zeichnungen. – Herme aus dem Gymnasion: siehe oben Anm. 56. – Herme aus dem Theater, jetzt Mykonos Mus.: SALOMON REINACH, BCH 13, 1889, 374-378 Tf. 12-13; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 167 f. Abb. 12-13; LANGNER, *Graffitizeichnungen*, 97 f. Abb. 46-47 Nr. 764; wegen identischer Figuren auf beiden Hermen stammen sie aus demselben Gebäude, dem Gymnasion. – Zu Statuen als Vorbildern LANGNER: *Graffitizeichnungen*, 59; 72. – Aus der *Palestre du Lac* (GD 67) fehlen figürliche Graffiti: MORETTI, BCH 122, 1998, 201-212.

59 IG XI 4, 686; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 159 ff. Abb. 3-5 (mit Fackel oder Bogen); LANGNER: *Graffitizeichnungen*, Nr. 2343-2344.

60 Eroten: COUILLOU, *Gymnase de Délos*, 125 f. Abb. 71 Nr. 2-3, 4; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 159; LANGNER, *Graffitizeichnungen*, Nr. 2345 Tf. 152. – Fackeln: COUILLOU 127 Abb. 72 Nr. 1-5; LANGNER Nr. 2370 ff. Tf. 154. – Gefäße: COUILLOU 126 Abb. 71 Nr. 10-16; LANGNER Nr. 2384-2387; 2395-2402 Tf. 154-155. – Ob sich die vielen Tiere (Hunde, Panther, Ziege) auf Votive im Gymnasion (COUILLOU 126; LANGNER Nr. 1558-1568) bezogen, ist offen, vgl. die Tierfiguren (?) im Kallistratos-Inventar oben Anm. 37; reale Tierfiguren nimmt auch JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 168 an.

61 COUILLOU, *Gymnase de Délos* 125 Abb. 71 Nr. 1; LANGNER: *Graffitizeichnungen*, Nr. 2341 Tf. 152. – Martin Langner macht mich darauf aufmerksam, daß das Attribut sie als mit magischen Kräften versehen und verehrt ausweisen könnte, was bei Athletenbildern vorkommt, vgl. HIMMELMANN: *Herrscher und Athlet*, 150 f.

62 REINACH, BCH 13, 1889, 376 Tf. 12; JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 168 Abb. 13; LANGNER: *Graffitizeichnungen*, Nr. 764 Tf. 36. – Vgl. zum Typus nur den Läufer von Kyzikos, Izmir Mus.: HASAN T. UÇANKUS, *Nikephoros* 2, 1989, 135-155; zu Statuen von Fackelläufern auch: I. Didyma 346 (im Heiligtum).

63 Herakles: COUILLOU, *Gymnase de Délos*, 126 Abb. 71 Nr. 6; LANGNER: *Graffitizeichnungen*, Nr. 2352 (vielleicht Relief?). – Unbärtige: COUILLOU 126 Abb. 71 Nr. 7-8; LANGNER Nr. 2354-2355 Tf. 153. – Vgl. zu für Gymnasia typischen Herakleshermen: VORSTER, KJ 21, 1988, 7-34.

64 REINACH, BCH 13, 1889, 376 Tf. 12 a; LANGNER: *Graffitizeichnungen*, Nr. 2353 Tf. 153. Die beigeschriebenen Namen meinen zumeist die Zeichner, stehen aber selten alleine und optisch so extrem auf die Herme selbst bezogen wie hier. Ähnlich, aber frontal dargestellt nur: LANGNER Nr. 2355; vgl. LANGNER Nr. 1848. Auch taucht der Name Solon nicht in anderen Graffiti auf, ist allerdings auf Delos selten bezeugt: PETER M. FRASER / ELAINE MATTHEWS (Hgg.): *A Lexicon of Greek Personal Names I*, Oxford 1987, 409,

Vielleicht fanden sich mithin neben den üblichen Hermeshermen auch solche mit Porträts großer Athener der Vergangenheit, um den attischen Charakter des Raumes zu unterstreichen. Auffällig ist, daß Graffiti der neuen, zivilen Statuen des späten 2. / frühen 1. Jhs. fehlen. Sie waren offenbar für die Athleten nicht Anlaß zur zeichnerischen Inspiration.

Betrachtet man die delischen Befunde im Zusammenhang, so lassen sich zwei Stufen der Ausstattung des/r delischen Gymnasions/a unterscheiden. Vor 167/166 ist es ein Repräsentationsraum für die Gemeinschaft der Delier, die Gymnasiarchen und die Sieger in Agonen. Athletische Aspekte mischen sich mit solchen, die den sakralen Charakter des Raumes unterstreichen, wie Götterbildern, bei denen besonders Herakles hervortritt. Hermen bezeichnen den Ort als öffentlichen Raum und verweisen auf den zweiten wichtigen Gott der Palæstra. Apoll gibt dem Gymnasion ein zu Delos passendes sakrales Kolorit. Das Gymnasion ist damit „umfassend an die städtische Gemeinschaft“⁶⁵ gebunden, und zwar unter Hinweis auf den sakralen Charakter des Raumes und seine athletischen Funktionen. Zwischen 167/166 und etwa 150 ist ein Festhalten daran zu beobachten, nur wird nun der athenische Charakter der Ausstattung betont (später vielleicht auch durch die Solon-Herme), und athletische Sieger treten deutlicher hervor. Dies ist aber keine grundsätzliche Veränderung. Ein Wandel setzt sich erst im späten 2. Jh. durch. Nun definieren organisierte Gruppen der Gymnasionsnutzer neben den Gymnasiarchen den Raum als ihren spezifischen Tätigkeits- und Verantwortungsbereich.⁶⁶ Zugleich holen sie – neben den weiterhin athletischen Protagonisten – solche Personen im Bild ins Gymnasion, die mit ihm zwar durch Stiftungen, nicht aber durch ihre sonstige Tätigkeit verbunden waren: Herrscher, Bürger, Priester. Das Gymnasion wird so ‘zivilisiert’ und durch Ehrenstatuen als bürgerlicher Bereich definiert.⁶⁷ Das bedeutet weniger, daß „die Kategorien der Zuordnung verloren gingen“,⁶⁸ oder daß man das Gymnasion als Ersatz für das nicht mehr unabhängige Politische verstand.⁶⁹ Eher wird hier klar, daß sich das Gymnasion als Raum bestimmter Nutzer stärker exklusiv definierte und zugleich visuell dem Aussehen des öffentlichen Bereichs der Polis anpaßte: der Präsenz der zivilen Euergeten und Herrscher im Bild. Der sakrale Charakter trat demgegenüber zurück. Überdies scheint das Gymnasion von Delos erst jetzt in den Fokus des Interesses externer Euergeten getreten zu sein.⁷⁰

Das Gymnasion von Pergamon

Das größte bislang bekannte Gymnasion des Hellenismus liegt am Südadhang des Burgberges von Pergamon und erstreckt sich über drei Terrassen. Die größte ist die obere im Norden

s.v. “Σόλων”. Insofern läßt sich die Benennung nicht sichern. Es wäre die früheste Porträttherme eines berühmten Griechen der Vergangenheit, die wir kennen; zu solchen Porträtthermen vgl. STÄHLI, *Ancient Portraiture*.

⁶⁵ VON HESBERG, *Stadt- und Bürgerbild*, 22.

⁶⁶ JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 165; VON HESBERG, *Stadt- und Bürgerbild*, 22.

⁶⁷ Vgl. den ähnlichen Befund in den Häusern von Delos unten zu A. 132.

⁶⁸ VON HESBERG, *Stadt- und Bürgerbild*, 22.

⁶⁹ JACQUEMIN, BCH 105, 1981, 166; 169.

⁷⁰ Vorher waren herrscherliche Stifter in erster Linie im delischen Heiligtum tätig.

mit Peristylhof und angrenzenden Räumen (Abb. 3).⁷¹ Vermutlich im Zusammenhang mit der urbanistischen Neugestaltung durch Eumenes II. (197-159), jedenfalls aber vor 147/146 wurde die Anlage errichtet.⁷² Eine Vorstellung von der hellenistischen Statuenausstattung geben uns Funde von Inschriften auf Basen und Skulpturfunde vor Ort sowie Erwähnungen von Statuen in Dekreten, die bislang noch nicht im Zusammenhang untersucht wurden.⁷³ Auf der unteren Terasse standen demnach nicht näher beschreibbare Statuen. Von der vorrömischen Skulpturenausstattung der mittleren Terasse ist nichts erhalten. Sicherlich beherbergte der Tempel im Osten eine Kultstatue. Auch die nördlich von ihm gelegenen Kult(?) Nischen werden Skulpturen aufgenommen haben.⁷⁴

Besser unterrichtet sind wir über Skulpturen im oberen Teil der Anlage (Abb. 3). Inschriften, die sich auf Statuen der frühesten Nutzungsphase beziehen, lassen sich nicht mit Sicherheit nachweisen.⁷⁵ Es ist aber wahrscheinlich, daß Eumenes II., der mutmaßliche Stifter des Baus, hier eine Statue erhielt. Überdies ist ein Kult für den Dynastiegründer Philetairos für das Gymnasion bezeugt, was eine Kultstatue wahrscheinlich macht. Eine solche ist in einer späteren Inschrift als in einer Exedra des Gymnasions stehend erwähnt.⁷⁶ Der Baubefund liefert Anhaltspunkte für die Aufstellung dieser Bildnisse. Bereits in der ersten Bauphase muß die zentrale Nische des Hauptraumes des oberen Gymnasions (Abb. 3: H) mit Statuen ausgestattet gewesen sein, wenn auch die noch vorhandene Halbrundbasis nicht sicher in diese Phase gehört.⁷⁷ Die Breite der Nische von etwa 6 m spricht für mehrere, zu-

71 SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon; DELORME: Gymnasion, 171-181; RADT: Pergamon (1988), 104 Abb. 22; 131-150; RADT: Pergamon (1999), 113-130.

72 ULRIKE WULF, MDAI(I) 44, 1994, 142-149; RADT: Pergamon (1999), 115. Einen *terminus ante quem* liefert die Ephebenliste von 147/146 v. Chr., die im unteren Gymnasion stand: WILHELM DÖRPFELD, MDAI(A) 29, 1904, 126-129 Abb. 2-3; 158 f.; 170 Nr. 14 Tf. 17; 158 f.; SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, 10-12; 22; erst in die Zeit Attalos' II. (159-138) datiert das Gymnasion DELORME: Gymnasion, 183.

73 Eine umfassende Untersuchung der Skulpturenausstattung des Gymnasions von Pergamon durch den Verf. ist in Planung. Die folgenden Überlegungen sind deshalb vorläufig.

74 Untere Terasse: Bronzestatue neben der genannten Liste von 147/146 v. Chr., vgl. die Rekonstruktionszeichnung: SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, Tf. 1-2; 8; RADT: Pergamon (1999), 119 Abb. 63. – Mittlere Terasse: SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, 37 f.; 40-43; RADT: Pergamon (1999), 120-123. – Skulpturen von der oberen Terasse sind z.T. ins sog. Kellerstadion (siehe Abb. 3) herabgefallen und dort aufgefunden worden.

75 Einige aufgefundene Basen sind vor die Anlage des Gymnasions zu datieren und deshalb möglicherweise verschleppt: JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 405 Nr. 34 Tf. 23; HEPDING, MDAI(A) 35, 1910, 463-465 Nr. 45 Abb. 5. Trotz der unterschiedlichen Basisformen handelt es sich wegen des identischen Formulars um Gegenstücke, die die Legitimität der pergamenischen Herrscher durch Adoption bezeugen, vgl. zur Familienpropaganda der Attaliden: WOLFGANG LESCHORN: "Die Königsfamilie in der Politik", in: ders. u.a. (Hgg.): *Hellas und der griechische Osten*. Festschrift Peter R. Franke, Saarbrücken 1996, 79-98. – Die Basen könnten vom Burgberg oder aus dem Demeterheiligtum hierher verschleppt worden sein – Überdies die Basis: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 310 f. Nr. 32 (Statue Attalos I.).

76 Zum Kult des Philetairos zuletzt: WÖRRLE, *Chiron* 30, 2000, 550-554. – *Agalma des Philetairos*: SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-158 Nr. 1 Z. 19 f.; 36 (IGRR IV 294); siehe dazu unten Anm. 99; 108; HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 265 Nr. 8 b-c Z. 17-19 (IGRR IV 293). Die Ergänzungen der Inschrift postulieren hier noch weitere Königsbildnisse: siehe unten Anm. 108.

77 DÖRPFELD, MDAI(A) 32, 1907, 202 Tf. 18; DÖRPFELD, MDAI(A) 33, 1908, 331-334 Tf. 18-19; SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, 58-60 Abb. 22 Tf. 5; 10-11; RADT: Pergamon (1999) 126 f.; RADT, Stadtgrabung, 119 f. mit A. 396. – Auch DÖRPFELD, MDAI(A) 33, 1908, 333, nimmt Statuen an, ohne etwas über das Datum der erhaltenen Basis zu sagen; RADT, Stadtgrabung, 119 A. 396 f. rekonstruiert

mindest lebensgroße Figuren. Architektonisch war dies der prominenteste Aufstellungsort für Statuen im Gymnasion überhaupt. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß hier, wenn überhaupt, die Bildnisse des Eumenes II. und des Philetairos standen.

Sie standen dort aber wohl nicht alleine, wie Funde von Skulpturfragmenten zeigen. Ins mittlere 2. Jh. v. Chr. gehört der lebensgroße marmorne Herakleskopf (Abb. 4), der in eine spätrömische Mauer des Mittelsaales H verbaut und deshalb vermutlich ursprünglich in der Nähe aufgestellt war.⁷⁸ Der bärtige Heros trägt eine Wulstbinde im Haar, was ihn als Kultempfänger ausweist.⁷⁹ Seine 'Boxerohren' stellen ihn überdies in den athletischen Kontext des Gymnasions, machen ihn den dort Tätigen ähnlich.⁸⁰ Herakles ist als typischer Gott der Palästra gezeigt. Er stand nach Fundort und Größe vermutlich neben Philetairos und Eumenes in der Zentralnische der Exedra H, was die Verbindung der attalidischen Herrscher mit Herakles unterstrich.⁸¹ Es ist unklar, ob eine Statuettenbasis der Königszeit, die die Figur als Werk des klassischen Bildhauers Kresilas ausweist, ebenfalls im Gymnasion aufgestellt war.⁸² Dann hätten sich hier, wie im Athenaheiligtum,⁸³ einzelne berühmte ältere Kunstwerke befunden.

In der späten Königszeit seit 150 errichtete man weitere Statuen. Dazu gehört die etwa lebensgroße Sitzstatue eines Herakles mit Fell (Abb. 5).⁸⁴ Spätestens im frühen 1. Jh. stand ein

eine Herrscherbildgruppe, ähnlich DELORME: Gymnasion, 188 f. – Zu den Bildnissen siehe unten Anm. 99–102.

78 Izmir Mus. 551: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 380 f. Tf. 20; DAMASKOS, Regional Schools, 131 f. Abb. 5; SASCHA KANSTEINER: Herakles, Köln 2000, 110 A. 924. – Zur Datierung vgl. den Kopf des Agamemnon vom Telephosfries des Zeus-Altares, Berlin (um 160): HEILMEYER: Pergamonaltar, 118 Abb. 28, sowie den stilistisch älteren Herakleskopf, Berlin Sk 1675: siehe unten Anm. 80.

79 Zur Wulstbinde als Zeichen des Kultstatus: ANTJE KRUG: Binden in der griechischen Kunst, Hösel 1968, 41–45; 128–130.

80 Die Boxerohren verbinden den Kopf mit dem stilistisch wenig älteren Herakleskopf Berlin, Pergamonmus. Sk 1675 (JÖRG P. NIEMEYER: Kopien und Nachahmungen im Hellenismus, Bonn 1985, 39 f.; DAMASKOS, Regional Schools, 129–136 Abb. 1–4; DAMASKOS: Kultbilder, 157 A. 176). Dieser wurde, wie der bekannte 'Attalos I.', Berlin Pergamonmus. P 130 (HEILMEYER: Pergamonaltar, 72 Nr. 1; zum Zusammenhang zwischen beiden NIEMEYER: Kopien 164 f.; anders MEYER, BCAR 97, 1996, 176 f.), südlich des Burgberges vermauert gefunden. Eine Herkunft aus dem Gymnasion, das unmittelbar nördlich liegt, ist nicht ausgeschlossen; vgl. RADT: Pergamon (1999), 344; DAMASKOS: Regional Schools, 134; DAMASKOS: Kultbilder, 157 A. 176 (zu Tempel R gehörig).

81 Vgl. dazu TANJA S. SCHEER: Mythische Vorväter, München 1993, 110–149; DAMASKOS: Kultbilder 158–162.

82 JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 418 Nr. 60. Statuetten sind in Gymnasien häufige Ausstattungsstücke, siehe oben zum Befund auf Delos. Die geringe Größe spricht gegen weite Verschleppung.

83 Basen mit Kunstwerken aus dem Athenaheiligtum: I. Pergamon 135–142; vgl. zur 'Kunstsammlung' der Attaliden zuletzt: HARALD MIELSCH: "Die Bibliothek und die Kunstsammlung der Könige von Pergamon", AA 1995, 765–779 (der die Bibliothek im Gymnasion lokalisieren möchte); RADT: Pergamon (1999), 281–284. – I. Pergamon 49 (Signatur des Theron aus Böotien, Beutestück aus Ägina unter Attalos I.) stammt als einzige weitere derartige Basis aus dem Gymnasion, gehört aber, anders als die Kresilas-Signatur, nach Datierung, Formular und Format zu den Basen aus dem Athenaheiligtum. – Eine weitere Basis mit Künstler-signatur aus dem Gymnasion: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 356 Nr. 114 Abb. 8, aber unsicher ob bekanntes Kunstwerk.

84 Verbleib unbekannt: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 380 f. Tf. 20; MAGARETE BIEBER: The Sculpture of the Hellenistic Age, New York 1961, Abb. 104; DAMASKOS, Regional Schools, 133 mit A. 29 Abb. 6; DAMASKOS: Kultbilder, 157 A. 177. – Vgl. zum Typus: LIMC IV s.v. "Herakles", Nr. 916* sowie seiten-

Bild des thronenden Herakles als Kultstatue in der Exedra B (Abb. 3) hinter der Oststoa der oberen Gymnasionterrasse.⁸⁵ Um ein Fragment dieser Statue könnte es sich handeln. Im selben Raum befand sich auch ein Kultbild des Hermes, nach dem Begriff σύνθροπος ebenfalls sitzend.⁸⁶ Im Gymnasion haben sich außerdem ohne klare Lokalisierung Fragmente von mindestens drei Marmorfiguren gefunden, die sich stilistisch in die Mitte oder zweite Hälfte des 2. Jhs. datieren lassen. Es handelt sich um die Statuette eines jungen Mannes (Abb. 6), der stehend seinen rechten Arm nach oben nahm, während der linke gesenkt war.⁸⁷ Dübellocher weisen darauf, daß ursprünglich ein Metallkranz auf dem Kopf befestigt war, den er nach der Armhaltung möglicherweise mit der Hand berührte. 'Boxerohren' zeichnen ihn als Athleten aus.⁸⁸ Dies alles spricht für die Darstellung eines Siegers, die geringe Größe gegen die eines Herrschers, worauf auch physiognomisch nichts weist. Von einer weiteren Statuette eines jungen Mannes ist nur der Kopf erhalten. Auch er war zur Aufnahme eines Kranzes hergerichtet, von dem wir allerdings nicht erkennen können, ob er fixiert war.⁸⁹ Der Kopf einer dritten Jünglingsfigur (Abb. 7) hingegen ist sicher nur zur temporären Auflage eines Metallkranzes gearbeitet und lebens- oder wenig überlebensgroß. Nach der Kopfhaltung stammt er von einer leicht bewegten Figur.⁹⁰ Die schon bei der Anfertigung bedachte Möglichkeit, der Statue einen Kranz auflegen zu können, ohne daß dieser fixiert war, könnte mit einer bezeugten Form der Ehrung, der regelmäßigen Bekränzung einer Statue, zusammenhängen.⁹¹ Es müßte sich somit um eine Ehrenstatue einer bedeutenden Person handeln,

verkehrt: Nr. 912*; 914*; 917*; 990*. – Nicht auszuschließen ist auch ein vorgestreckter rechter Arm wie bei den Statuetten aus Delos (siehe oben Anm. 34) oder LIMC IV s.v. "Herakles", Nr. 967*.

85 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 257-269 Nr. 8 I Z. 44 f.; vgl. CHANKOWSKI, BCH 122, 1989, 176 f.; siehe unten zu A. 114.

86 Wegen der logisch erscheinenden Kombination von Herakles und Hermes kann man auch für letzteren eine frühe Aufstellung postulieren, die aber nicht erwiesen ist. – Zur Bedeutung von σύνθροπος siehe unten Anm. 114.

87 Izmir Mus. 571: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 383 f. Abb. 2; SCHÖBER: Kunst, 143 Abb. 141; SMITH: Royal Portraits, 79; 177 Nr. 118 Tf. 65, 5; ders.: Hellenistic Sculpture, London 1991, Abb. 182; HÜBNER, Stadtgrabung, 134 Tf. 49, 1-4 (um 160/150 v. Chr.); rechter Unterschenkel als zugehörig erwähnt bei HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 383. – Weitere nackte Jünglingsfiguren aus dem Gymnasion: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 386; WINTER: Skulpturen, Nr. 170 (ebenfalls rechter Arm erhoben); 203.

88 Vgl. zum Figurentypus: PFUHL / MÖBIUS: Grabreliefs, Nr. 120; 138; 146; CAROL C. MATTUSCH: The Victorious Youth, Los Angeles 1997, 84-86.

89 Bergama Mus. Inv. 1702 (alt 61): HERBERT MARWITZ, Antike Plastik 6, 1967, 38 Abb. 16; HÜBNER, Stadtgrabung, 134 Tf. 50.1-3 (späteres 2. Jh. v. Chr.); stilistisch vergleichbar sind schon Köpfe des Telephosfrieses um 160: HEILMEYER: Pergamonaltar 168 Kat. 29.

90 Berlin, Pergamonmus. P 136: WINTER: Skulpturen, Nr. 136 Tf. 34; SCHÖBER: Kunst, 142 f. Abb. 124; DORIS PINKWART: Pergamon, Ausstellungskatalog Ingelheim, Offenbach 1972, Nr. 24 (kein Porträt); VOLKMAR VON GRAEVE, MDAI(A) 89, 1974, 234 f. (typologisch von Alexanderbildnissen abhängig); ÖZGAN: Skulpturen von Tralleis, 56 f.; 159 f. Tf. 43, 2-4; HÜBNER, Stadtgrabung, 131 Tf. 48, 1-4; SMITH: Royal Portraits, 79; 176 Nr. 114 Tf. 64, 3-4 (Herrscher?); HEILMEYER: Pergamonaltar, 74 f. Kat. 2 (eher Sieger als Prinz); MEYER, BCAR 97, 1996, 165-167; 182 f. Abb. 22; 33; 37-38 (Herrscher). – Die drei Köpfe in eine stilistische Reihe zwischen 160 und 120 zu bringen, wie HÜBNER, Stadtgrabung, a.a.O. es versucht, vgl. auch ÖZGAN: Skulpturen von Tralleis, a.a.O., erscheint mir schwierig. Der letzte hier besprochene Kopf ist in seinen Formen der klassizistischste. – Ein weiterer Jünglingskopf aus dem Gymnasion: WINTER: Skulpturen, Nr. 179.

91 Vgl. den Porträtkopf aus dem 'Marmorsaal': HÜBNER, Stadtgrabung, 128 Tf. 46 mit Beispielen für bekränzbare Statuen; RADT, Stadtgrabung, 116 A. 355; 120.

die wir aber nicht benennen können. Wegen der Frisurähnlichkeit mit der Anastole Alexanders ist ein Herrscherbild nicht ausgeschlossen.⁹²

Für die Zeit zwischen etwa 140 und dem Ende des 2. Jhs. ergänzen Inschriften diesen Bestand. Der Demos der Pergamener und die Neoi des Gymnasions errichteten um 140/130 dem Gymnasiarchen Metrodoros jeweils eine Bronzestatue. Die des Demos sollte an der Paradromis des Gymnasions aufgestellt werden. Für die der Neoi ist kein Aufstellungsort angegeben, das Gymnasion aber wahrscheinlich. Ehrungen für Gymnasiarchen sind besonders in dieser Zeit bezeugt.⁹³ Der Grund waren sicherlich umfangreiche Stiftungen für das Gymnasion.⁹⁴ Ein Gymnasiarch stiftete zwischen 139 und 133 eine vier Ellen (τετράπηχυς), d.h. überlebensgroße Bronzestatue des regierenden Herrschers Attalos III., die wegen des Amtes des Stifters vermutlich im Gymnasion stand.⁹⁵ Von einer solchen Statue, die sogar vergoldet war, ist auch in einem anderen Ehrendekret die Rede. Es handelt sich am ehesten um ein in Konkurrenz zur ersten Statue errichtetes Bildnis.⁹⁶ Im Gymnasion stand sicher eine Statue Attalos III., deren Blockbasis gefunden wurde und die wohl noch in die Lebenszeit des Dargestellten vor 133 gehört, unklar ist, aus welchem Material und von wem gestiftet.⁹⁷ Gegen 69/60 existierte dort eine marmorne Kultstatue (ἄγαλμα) des Attalos III., deren Errichtungsdatum unklar ist. Sie könnte auch Diodoros Paspasos erst um 69 gestiftet haben.⁹⁸ Es ist nicht erwiesen, daß diese Kultstatue in derselben Hauptnische des Raumes H (Abb. 3) stand wie die Bildnisse der Attaliden, wenn dies auch sehr wahrscheinlich ist.⁹⁹ Verbaut in späte

92 SMITH: Royal Portraits, 79; MEYER, BCAR 97, 1996, 183 (Attalos II.?). – Ein wegen des Diadems wohl sicheres Herrscherbildnis des späteren 2. Jhs. wurde südlich des Burgberges gefunden: Berlin, Pergamon-mus. P 137; WINTER: Skulpturen, Nr. 137; SCHÖBER: Kunst, 135; 143 Abb. 120; SMITH: Royal Portraits, 79; 176 Nr. 113 Tf. 64, 1-2; ÖZGAN: Skulpturen von Tralleis, 160 Tf. 43, 3; MEYER, BCAR 97, 1996, 165-167 Abb. 35; 69. Zugehörigkeit zum Gymnasion ist wegen des Fundortes nicht auszuschließen.

93 I. Pergamon 252, überholt durch: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 273-278 Nr. 10 (= IGRR IV 295), Z. 35 f. (εἰκὼν von Boule und Demos); Z. 43-47 (zugehörige Basisinschrift); Z. 40-43 (εἰκὼν der Neoi); Z. 47-51 (zugehörige Basisinschrift). – Zu Paradromis und Xystos des Pergamener Gymnasions: DELORME: Gymnasion, 190. Sie könnten auch identisch (Vitr. 5,11) und südlich der oberen Terrasse untergebracht gewesen sein. – Zur Datierung: WÖRRLE, Chiron 30, 2000, 555; dort 555-557 auch zu weiteren Ehrungen für Gymnasiarchen.

94 Vgl. nur die in der Inschrift genannten Stiftungen des Metrodoros.

95 JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 375-279 Nr. 1 Z. 19 f.; zur Datierung: WÖRRLE, Chiron 30, 2000, 556.

96 JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 379-381 Nr. 2 Z. 30; vgl. WÖRRLE, Chiron 30, 2000, 556. – Zu Lebzeiten hatten die Pergamener Attalos III. ein fünf Ellen großes marmornes Agalma im Asklepiostempel des Asklepieions errichtet. Er war im Panzer mit Waffen unter dem Fuß gezeigt: I. Pergamon 246; OGI 332; LOUIS ROBERT, BCH 108, 1984, 472-489; BCH 109, 1985, 468-484; HELMUT MÜLLER, Chiron 21, 1992, 206-224. – Zur alten Bedeutung von τετράπηχυς als 'stattlich', 'heroisch': HELMUT KYRIELEIS: Der große Kuros von Samos, (Samos 10), Bonn 1996, 94 f.

97 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 311 Nr. 33; die Spuren von Bronzestatuen auf Ober- und Unterseite stammen von Wiederverwendungen. Die Maße könnten dennoch zu einer vier Ellen (ca. 2 m) großen Statue passen. – Zu ἄγάλματα aus Marmor und εἰκόνες aus Bronze: TUCHELT: Frühe Denkmäler, 68-90; CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 173. Allerdings müssen nicht alle Marmorstatuen ἄγάλματα sein; vgl. die Athletenbildnisse oben zu Anm. 87-89.

98 SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-160 Nr. 1 Z. 20 (= IGRR IV 294); HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 265 Nr. 8 b-c Z. 17-19 (= IGRR IV 293), siehe unten zu Anm. 108.

99 In beiden Inschriften werden die Statuen Attalos' III. und des Philetairos gemeinsam erwähnt, weil Diodoros für beide Geld gab; wenn es in SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-160 Nr. 1

Mauern eben dieses Mittelsaales haben sich nämlich Fragmente einer hellenistischen Panzerstatue kolossalen Formats (Abb. 8) und eines ebenso dimensionierten, alexanderähnlichen Kopfes (Abb. 9) gefunden, die am ehesten zu zwei Statuen gehörten, die in der zentralen Nische standen.¹⁰⁰ Größe, Material und Ikonographie sprechen für Herrscherbildnisse, Material und Größe auch dafür, in ihnen marmorne ἀγάλματα wie die des Attalos III. oder des Philetairos zu erkennen.¹⁰¹ Das Datum ihrer Fertigung liegt aus stilistischen Gründen eher im 2. als im 1. Jh. v. Chr., was sie von den Maßnahmen des Diodoros trennt.¹⁰² Sie gehörten damit entweder zum frühen Bestand der Herrscherbildnisse im Gymnasion oder zu den Stiftungen um oder nach 130.

Die epigraphischen und archäologischen Zeugnisse zeigen, daß man seit der späten Königszeit bis etwa zur Wende zum 1. Jh. einerseits Athletenstatuen, Bildnisse der Nutzer des Gymnasions, dedizierte, andererseits weiterhin Heraklesfiguren aufstellte, sicher auch im Hinblick auf den im Gymnasion angesiedelten Herrscherkult und die Verbindung der Attaliden zu Herakles. Gerade neue Herrscherbildnisse erschienen nun zusätzlich gehäuft. Ikonographisch wurde dabei u.a. an nicht mit dem Gymnasion in Verbindung stehende militärische Qualitäten der Könige erinnert. Attalos III. stand hier neben einzelnen seiner Vorgänger und gleich mehrfach. Man forcierte so den Eindruck der Einheit der attalidischen Herr-

Z. 36 (= IGRR IV 294), aber um eine bestimmte Exedra des Gymnasions geht, erscheint nur das sicherlich ältere des Philetairos, vermutlich weil dies zur Ortsdefinition ausreichte.

100 Kopffragment, Bergama Grabungsdepot S 222 (Abb. 9): HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 379 f.; HEKLER, JÉAI 19/20, 1919, 196 Abb. 127; HÖLSCHER: Ideal und Wirklichkeit, 54 f. A. 204 Tf. 8, 2; RADT, Stadtgrabung, 119 A. 397. – Fragmente einer kolossalen Panzerstatue, Bergama Mus. Inv. D 1698 und Grabungsdepot (Abb. 8): HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 379; SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, 61; HEKLER, JÉAI 19/20, 1919, 195–200 Anm. 11–12 Abb. 124–126; STEMMER: Panzerstatuen, 137 A. 453–455; RADT, Stadtgrabung, 119 mit A. 397 Tf. 28, 2–6, der bereits darauf hinwies, daß Kopf und Statuenteile eher nicht zusammengehören (vgl. auch Doris Pinkwart bei HÖLSCHER: Ideal und Wirklichkeit, 54 A. 204: unterschiedlicher Marmor, gegen HEKLER, JÉAI 19/20, 1919, 197), obwohl ihr kolossales Format sie verbindet. Hekler rekonstruiert die Höhe der Panzerstatue mit etwa 2,50 m. Der 'Alexanderkopf' zeigt ein ausgearbeitetes Auflager mit Stiftlöchern für einen Kranz: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 380; siehe dazu oben Anm. 91. Auch der kolossale, alexanderähnliche Kopf WINTER: Skulpturen, Nr. 283 stammt aus dem Gymnasion.

101 Der Porträtkopf (Abb. 9) kann sicher nicht Philetairos meinen, dessen Bildnis wir kennen. Alexanderangleichung ist bei den bisher bekannten Bildnissen pergamenischer Herrscher nicht bezeugt, aber das des Attalos II. und III. kennen wir noch nicht mit Sicherheit; vgl. nur SMITH: Royal Portraits, 79–81; 159 Nr. 22 Tf. 17 (Philetairos); 160 Nr. 28; 176 f. Nr. 113–117; HIMMELMANN: Herrscher und Athlet, 136–142; 210–216; FRANÇOIS QUEYREL, RA 1990, 137–142; sowie oben zu Anm. 90; 92 zum jugendlichen Kopf aus dem Gymnasion. Ein Porträt Alexanders selbst in einer attalidischen Porträtgruppe wäre einzigartig. – Die Bewegung der Lederlaschen des Panzers (RADT, Stadtgrabung, Tf. 28, 5) reicht nicht aus, ein hochgestelltes linkes Bein zu rekonstruieren, wie bei HEKLER, JÉAI 19/20, 1919, 200, der den Fuß auf einen Waffenhauten gesetzt sah, vgl. die Statue Attalos III. im Asklepieion oben Anm. 96.

102 Die Panzerfragmente (Abb. 8) sind hellenistisch: HEKLER, JÉAI 19/20, 1919, 197 f.; STEMMER: Panzerstatuen, 137. Den Panzerreliefs des 'Marmorsaales' (um 80/60) (RADT, Stadtgrabung, Tf. 24–27, verglichen ebenda 119 A. 397, vgl. 120 A. 398) stehen sie aber weniger nahe als den Panzern auf den Ballustradenreliefs des Athenaheiligtums aus dem früheren 2. Jh. (RICHARD BOHN: Altertümer von Pergamon II, Berlin 1895, Tf. 43; 45,2; 47,2; 48,1). Gut vergleichbar sind auch die vor 88 gefertigten Panzerstatuen von Delos: MARCADÉ: Musée de Délos, Tf. 75–77. Daß die Fragmente also noch im 2. Jh., jedenfalls aber vor der Zeit des Diodoros (etwa 85–60 v. Chr.) gefertigt wurden, ist deshalb plausibeler, ähnlich Hekler; siehe unten zu Anm. 108. – Hellenistisch ist sicherlich auch das Kopffragment (Abb. 9), so HÖLSCHER: Ideal und Wirklichkeit, 54 f., aber nicht näher datierbar.

scherdynastie und hielt daran auch nach dem Ende des letzten Königs fest. Das Gymnasion wurde zum Ort der Erinnerung an die große Vergangenheit der Stadt. Seit der Zeit Attalos III. wurden schließlich auch Gymnasiarchen im Gymnasion geehrt, auch sie bisweilen mit mehreren Statuen vom Demos der Pergamener oder von den Nutzern des Gymnasions, den Neoi.

Diese Entwicklung setzte sich im frühen 1. Jh. fort. Hierher gehört wahrscheinlich ein ἄγαλμα, ein Kultbild des Herodes, des Vaters des Diodoros Paspasros.¹⁰³ Die Bronzestatue eines Gymnasiarchen Herodes, Sohn des Sokrates, eine Stiftung des Demos, wird sich ebenfalls auf ihn beziehen.¹⁰⁴ Es spricht also einiges dafür, daß er wie Metrodoros mehrfach im Gymnasion präsent war. Weitere Statuen eines oder mehrerer Euergetai des Gymnasions sind vor 69 bezeugt.¹⁰⁵

Im Jahre 69 v. Chr. war Diodoros Paspasros, der Sohn des Herodes, nach diplomatischen Erfolgen als Gymnasiarch tätig.¹⁰⁶ Er renovierte das Gymnasion, was ihn zu dessen neuem 'Gründer' werden ließ.¹⁰⁷ Unter anderem hatte er finanziell bei der Wiedererrichtung oder Restaurierung der Kultstatuen des Philetairos und des Attalos III. – vermutlich in der prominenten Exedra von Raum H – mitgewirkt, die also noch immer in hoher Wertschätzung standen.¹⁰⁸ Außerdem wissen wir, daß Diodoros am Xystos des Gymnasions die Statue eines

103 Von einem ἄγαλμα des Herodes ist die Rede in: HEPDING, MDAI(A) 35, 1910, 409-411 Nr. 3 Z. 18-19; vgl. CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 162 f. Nr. II; vgl. H. Müller bei RADT, Stadtgrabung, 118 A. 384 zur Unsicherheit über den Aufstellungsort der Herodes-Bildnisse. – Eine andere εἰκών des Herodes: I. Pergamon 256 Z. 20; CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 163 Nr. III; 172; ebenda 174 wird dies auf das Gymnasion bezogen, was der Kontext des Dekretes nahelegt, anders RADT, Stadtgrabung, 118 A. 384; 120 A. 401 (im Diodoreion); zu einer Bronzestatue des Herodes im Gymnasion siehe die folgende Anm.; vgl. VIRGILIO: Attalidi, 88.

104 JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 407 Nr. 37 (Fundort: vor der Exedra des Mittelsaales H); vgl. zur Person: I. Pergamon 309; HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 243 (Familie des Diodoros?). – Sollte der Fundort eine Aufstellung in der Exedra H bezeugen, d.h. bei den Herrscherbildnissen, wäre dies eine besondere Ehre.

105 I. Pergamon 256 Z. 8; CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 163 Nr. III; 171 f. Z. 8; Diodoros' Statue (69/60 v. Chr.) soll neben mehreren anderen älteren εἰκόνες stehen, denen eines Asklaion und/oder seines Sohnes. Das Stück einer Inschrift mit dem Genitiv desselben Namens auf einem Block der Halbrundbasis in der zentralen Nische des nördlichen Mittelsaales H ist vielleicht ein Graffito, vgl. DÖRPFELD, MDAI(A) 32, 1907, 373 Nr. 135; DÖRPFELD, MDAI(A) 33, 1908, 333; SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, 59. Auf dem Block der Basis ganz rechts in ähnlich großen Lettern aber aus der Zeile verschoben und deshalb nicht zur selben Inschrift gehörig: ΠΟΣΕΔΩΝΙΟΣ]. RADT, Stadtgrabung, 119 Anm. 396, hatte die Deutung als Stifterinschrift erwogen, was er nach erneuter Autopsie und mündlicher Mitteilung jetzt aber nicht mehr aufrecht erhält. H. Müller danke ich für die Überlassung von Photos und klärende Hinweise.

106 Zu Diodoros Paspasros zuletzt: CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 160-199; JONES, Chiron 30, 2000, 1-14; und den Beitrag von Walter Ameling in diesem Band.

107 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 257-272 Nr. 8 II Z. 60-62 (= IGRR IV 293); CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 163 f. Nr. VI d; 177. – Vgl. QUASS: Honoratiorenschicht, 206 f.

108 SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-160 Nr. 1 Z. 19-21 (= IGRR IV 294; mit Ergänzung weiterer Herrscherbildnisse); CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 162 Nr. I; vgl. RADT, Stadtgrabung, 117; 119 A. 397; 120 A. 398, der eine ganze Attalidengallerie postuliert; ähnlich VIRGILIO, Attalidi, 91 f.; WÖRRLE, Chiron 30, 2000, 553. Helmut Müller weist mich darauf hin, daß es nicht sicher ist, in Z. 19-20 des Dekretes weiterer Herrscherstatuen zu ergänzen: Warum würden erst am Ende der erste und der letzte Attalide unmittelbar hintereinander genannt? Auch ist später (Z. 39) von Opfern nur für diese beiden Herrscher die Rede (nur zwei Opferstiere Z. 47). Die oben postulierte Statue des mutmaßlichen Gymnasionsstif-

ptolemäischen Herrschers aufstellen ließ,¹⁰⁹ das erste Zeugnis für die Präsenz eines fremden Herrschers im Gymnasion. Im Gegenzug empfing er mehrere Ehrungen. Zunächst erhielt er vom Demos 69 oder kurz danach anlässlich des Endes seiner Gymnasiarchie eine Bronzestatue (εἰκών) und ein ἄγαλμα als marmornes Kultbild, an dem auch Opfer verrichtet werden sollen.¹¹⁰ Die εἰκών sollte neben älteren Bronzebildnissen stehen, die anlässlich der Aufstellung des Diodorosporträts umgestellt wurden. Im Zuge einer Reorganisation entstand so eine ganze Gruppe von bronzenen Euergetenstatuen.¹¹¹ Die Basis vermutlich der Bronzestatue des Diodoros hat sich tatsächlich im Gymnasion gefunden, ohne daß klar ist, wo sie stand.¹¹² Noch umfassender sind die Ehrungen des Demos für Diodoros als neuer Gründer des Gymnasions, offenbar wenig später oder zugleich beschlossen: In einer eigens errichteten Marmoredra (Exedra B)¹¹³ ist eine Kultstatue (ἄγαλμα) für Diodoros aufzustellen, die ihn zum σύνθρονος der Götter der Palästra machte. Diodoros war also ganz ungewöhnlicherweise sitzend dargestellt wie diese.¹¹⁴ Er hat die ehrende Baumaßnahme sogar selbst

ters Eumenes II. wäre dann keine Kultstatue gewesen. – Unsicher ist, wie weit das Engagement des Diodoros ging. Der Stil der gefundenen Fragmente (oben, Anm. 102) weist auf die Existenz älterer Bildnisse; vgl. RADT, Stadtgrabung, 120 A. 398.

109 SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-160 Nr. 1 Z. 42 (= IGRR IV 294); sie wird im Zusammenhang mit den Leistungen des Diodoros erwähnt. – Wir kennen die Rundbasis einer seiner Statuenstiftungen (?), aber wissen nicht, was sie trug und wo sie stand: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 314 Nr. 37.

110 I. Pergamon 256; CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 163 Nr. III; 171 ff.: Z. 6-7; 22 (εἰκών); 7, 14, 17 (ἄγαλμα mit Opfern). Das ἄγαλμα identifiziert CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 174 mit A. 51 jetzt mit einem in der Inschrift SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-160 Nr. 1 Z. 33 f. = IGRR IV 294, (nach plausibler neuer Ergänzung) erwähnten, das dann in einer Exedra des Gymnasions stand; zur Datierung: CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 192.

111 Auf die εἰκών bezogen von CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 173 (zu den älteren *eikones* siehe oben Anm. 105); anders Radt, Stadtgrabung, 116 Anm. 349 (ἄγαλμα). Für eine *eikon* spricht, daß die Statue dann neben gleichrangigen εἰκόνες stehen würde. Die beiden anderen ἀγάλματα des Diodoros stehen gleichfalls neben anderen ἀγάλματα, siehe unten.

112 Dekretierte Inschrift: I. Pergamon 256 Z. 10-14, überholt durch CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 171 f.; auf die εἰκών zu beziehen, denn das ἄγαλμα wird im Text erst später wieder mehrfach erwähnt; so auch CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 173. – Basis: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 313 Nr. 36; CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 163 Nr. IV; 169-174. vgl. ebenda 170 f. zu Unterschieden zwischen Dekret- und Basisstext. Allerdings läßt die Oberflächenbearbeitung eine Entscheidung über das Material der Statue, wie CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 173 mit A. 48; 175 A. 59, suggeriert, nicht zu.

113 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 257-269 Nr. 8 I Z. 34-41; II Z. 64-66 (= IGRR IV 293); vgl. RADT, Stadtgrabung, 118 f.; CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 176 f.

114 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 257-269 Nr. 8 I Z. 44 f.; II Z. 64 f. (= IGRR IV 293); CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 175 mit A. 59; 176 f.; anders RADT, Stadtgrabung, 116 A. 349, der dieses ἄγαλμα für das von I. Pergamon 256 mit der Basis MDAI(A) 32, 1907, 313 Nr. 36 hält. – Zum Begriff σύνθρονος: CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 198 f.; vgl. die kolossale sitzende Herrscherstatue aus Pergamon in Berlin: WINTER: Skulpturen, Nr. 122; HIMMELMANN: Herrscher und Athlet, 112-114 Abb. 45; daß das Sitzen in Anlehnung an hellenistische Dichter- oder Philosophenstatuen gemeint ist, ist wegen des Zusammenhangs nicht wahrscheinlich. – Exedra B (Abb. 3) bietet nach den erhaltenen Basisresten Platz für wesentlich mehr Statuen, doch können die Fundamente bislang nicht datiert werden: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 197 f., Tf. 18; SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, Tf. 4-5; RADT, Stadtgrabung, 118 A. 386. Der Raum wurde in römischer Zeit teilweise neu gestaltet.

finanziert.¹¹⁵ Schließlich ehrten ihn nun auch die Nutzer des Gymnasions, die Neoi, mit einem weiteren ἄγαλμα, nun neben dem des Philetairos selbst, für dessen Restaurierung Diodoros gezahlt hatte. Es wird sich also um eine der Statuen in der Zentralnische des Raumes H handeln.¹¹⁶ Der Basisblock einer von den Neoi für Diodoros gestifteten Statue hat sich im Gymnasion gefunden, allerdings läßt ihre Erhaltung nicht zu, zu erkennen, aus welchem Material sie bestand und ob sie auf die Halbrundbasis paßte.¹¹⁷

Damit standen in den Jahren nach 69 drei marmorne ἄγάλματα des Diodoros im Gymnasion: prominent in der Zentralnische des Raumes H neben den Herrschern und Herakles, gestiftet von den Neoi, den Nutzern des Gymnasions, in der Exedra B sitzend, eine Ehrung des Demos neben Herakles und Hermes, und an unbekannter Stelle, wiederum vom Demos. Hinzu kam mindestens eine Bronzestatue neben den Statuen anderer Euergeten. Diodoros war im Gymnasion also omnipräsent. Er setzte die Tendenz, Gymnasiarchen dort mit mehreren Statuen zu ehren, fort. Doch war er zugleich als Kultempfänger und als Euerget, als bürgerlich und als Göttern und Herrschern gleichrangig, thronend und stehend zu sehen, letzteres vermutlich im bürgerlichen Himation. Solche Himationstatuen haben sich im Gymnasion auch tatsächlich gefunden (Abb. 10).¹¹⁸ Er verkörperte so mehrere Rollen des beispielhaften Euergeten. Allein schon nach Zahl und Art der Statuen konkurrierte er mit den ehemaligen Herrschern. Insofern übertrafen seine Bildnisse noch das vorher übliche. Das Gymnasion war so jetzt zwar mit Statuen seines Wohltäters gefüllt, aber zugleich mit Bildnissen, die einen herausragenden Politiker Pergamons ehrten: als würdigen Nachfolger der Herrscher der großen Vergangenheit.¹¹⁹

Weitere Funde aus dem Gymnasion können nicht näher datiert werden und erweitern das Bild nur unwesentlich. In das 1. Jh. gehört die Marmorarchitektur einer Exedra für Pyrrhos, vom Demos gestiftet.¹²⁰ Diodoros blieb also nicht der einzige, dem im Gymnasion eine wertvoll mit Marmor ausgestattete Exedra geweiht war.¹²¹ Ins 1. Jh. gehört überdies die Statue eines epikureischen Philosophen, des Apollophanes, Sohn des Demetrios, ebenfalls

115 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 257-272 Nr. 8 II Z. 69-72 (= IGRR IV 293); CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 177 f.

116 SCHRÖDER / SCHRADER / KOLBE, MDAI(A) 29, 1904, 152-160 Nr. 1 Z. 35-37 (= IGRR IV 294); CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 162 Nr. I mit A. 11. Nicht mit dem ἄγαλμα des Demos von I. Pergamon 256 Z. 7; 14; 17 (siehe oben Anm. 110-111) identisch: CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 173 f. Daß es in der Mittelnische von H stand, hatte schon RADT, Stadtgrabung 119 f. postuliert, ähnlich CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 173.

117 HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 314 Nr. 39; vgl. CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 165.

118 Vgl.: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 384 f. (lebensgroß; späthellenistisch-römisch).

119 Die Inschriften mit allen seinen Leistungen für die Polis waren in der Nähe seiner Exedra B angebracht: CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 162-167. – Vgl. zur Konkurrenz mit den Herrschern: VIRGILIO: Attalidi, 83; 90; unten Anm. 135.

120 DÖRPFELD, MDAI(A) 33, 1908, 343; JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 403 Nr. 31 (vgl. 408 Nr. 39); SCHAZMANN: Gymnasion von Pergamon, 67-69 Tf. 22, 12.

121 Nach der Mitte des 1. Jh. finden sich statuarische Ehrungen auch für römische Magistrate und ihre Gefolgschaft: TUCHELT: Frühe Denkmäler, 204 f. L 41-42 Pergamon 08-09 (L. Antonius M. f.); 208 L 47 Pergamon 012 (C. Iulius Caesar); 216 L 63 Pergamon 020 (M. Aeficius Calvinus); 227 L 85 Pergamon 031 (Paullus Fabius Maximus). – Statuen für den Freund Caesars, Mithridates, Sohn des Menedotos: HUGO HEPDING, MDAI(A) 34, 1909, 329-340; TUCHELT: Frühe Denkmäler, 82.

vom Demos errichtet.¹²² Auch die Ausbildung im nicht-athletischen Bereich erhält damit mit Hinweis auf die Verbindung zu den athenischen Philosophenschulen visuelle Präsenz. Allerdings war der eigentliche Grund für die Statuenehrung eine Gesandtschaft des Apollopheanes, nicht seine Profession als Philosoph. Vielleicht gehört auch die Stiftung einer Telephosstatuette durch einen Arzt noch in späthellenistische Zeit.¹²³ Auch sie erweist die Spezifizierung der im Gymnasion vertretenen Stifter- und Dargestellten Gruppen. Daneben treten in den Funden quantitativ Asklepiosfiguren hervor, wobei noch immer unklar ist, ob der Tempel R im Westen auf der Gymnasionsterrasse diesem Heilgott geweiht war oder seine Bedeutung in Pergamon insgesamt nur auf die Votivpraxis im Gymnasion ausstrahlte.¹²⁴ Die geringen Reste weiblicher Statuetten könnten von Musenfiguren stammen; in Terrakotten sind Eros und Herakles als Votive bezeugt.¹²⁵

Im Hinblick auf die zu Beginn skizzierten Fragen lassen die beiden Fallstudien zusammenfassend folgende Schlüsse zu: In Pergamon und auf Delos dominierten bis zur Mitte oder zweiten Hälfte des 2. Jhs. Götterbilder (Abb. 4-5) und Athletenfiguren (Abb. 1-2; 6) den gymnasiellen Raum. Hinzu kamen in Pergamon Herrscherbildnisse (Abb. 8-9) im Rahmen der kultischen Verehrung oder als Ehrung der Könige, die auf Delos wegen der andersartigen politischen Strukturen zunächst fehlen. Alles dies ist auch andernorts bezeugt.¹²⁶ Hermen, Herakles- und Erosdarstellungen sind ebenfalls überall geläufige Bestandteile von Gymnasia.¹²⁷ Der sakrale und athletische Charakter des Raumes als Teil der Polis stand da-

122 JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 408 Nr. 38 (FO: vor Saal H); FILIPPO CANALI DE ROSSI: Le ambascerie dal mondo greco a Roma, Rom 1997, 357 Nr. 410.

123 JACOBSTHAL, MDAI(A) 33, 1908, 404 f. Nr. 33 (FO: verbaut beim Mittelsaal H).

124 WALTER ALTMANN, MDAI(A) 29, 1904, 189; HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 386; WINTER: Skulpturen Nr. 192-194; PETER KRANZ, in: Beiträge zur Ikonographie und Hermeneutik. Festschrift für Nikolaus Himmelmann, (BJ Beih. 47), Mainz 1989, 290 A. 15 und Tf. 47, 3; LIMC II s.v. "Asklepios", Nr. 244*. – In Terrakotta: TÖPPERWEIN: Terrakotten, 83 f. mit A. 2; 85; Nr. 377-378; 617. – Zum Tempel R vgl. nur: HELMUT MÜLLER, Chiron 22, 1992, 212-226; DAMASKOS: Kultbilder (oben Anm. 80), 149-162; zu Asklepios in Pergamon: GIOIA DE LUCA: "Asklepios in Pergamon", in: BERNHARD ANDREAE (Hg.): Phryomachos-Probleme, (MDAI(R) Ergänzungsheft 31), Mainz 1990, 25-40.

125 Weibliche: HEPDING, MDAI(A) 32, 1907, 385 f. Abb. 3; WINTER: Skulpturen, Nr. 224; 226. – Terrakotten: TÖPPERWEIN: Terrakotten, 83, 87 Nr. 387; 390; 425; vgl. auch WINTER: Skulpturen, Nr. 251..

126 Athletenstatuen: Vitr. 7,5,5, sowie bspw. GEORGES DAUX, BCH 68/69, 1944/45, 113 Nr. B. – Götterbilder: vgl. unten Anm. 128. – Herrscherstatuen: KOTSIDU: Τὴν καὶ δόξα, 524 f.; 526; vgl. ROBERT, Hellenica 11-12, 1960, 124 f., zum Herrscherkult im Gymnasion, der sicher oft mit Kultstatuen verbunden war; vgl. auch IG XII Suppl. 122 (Lesbos); MARTINI: Gymnasium von Samos, 102; IG XII 6, 1, 282 (Samos). – Stifterstatuen: Paus. 1,17,2 (Athen: Herrscher als Stifter); ANNETTE LEWERENTZ: Stehende männliche Gewandstatuen im Hellenismus, Hamburg 1993, 87 f.; 232 f.; 261 (Priene); vgl. auch ebenda 90-92; 262 f. Nr. III, 6; MARTINI: Gymnasium von Samos, 95 Tf. 12 (Samos).

127 Hermen: Paus. 1,17,2 (Athen); I. Priene 112 Z. 114 f.; I. Priene 181; IG XII 9, 234 Z. 33 f. (Eretria); vgl. DELORME: Gymnasion, 364 f.; WREDE: Herme, 34-36; RÜCKERT: Herme, 113-139. – Herakles: Paus. 2,10,1 (Sikyon); VORSTER, KJ 21, 1988, 7-34 (u.a. Ai Khanoum); THEMELIS, NBA 15, 1998/99 (oben Anm. 14), 63 Abb. 8 (Messene). – Eros: Paus. 6,23,5 (Elis); vgl. DELORME: Gymnasion, 366, sowie den 'athletisierten' Eros von Mahdia: SÖLDNER, Das Wrack, 399-429. – Daß in Pergamon Hermen fehlen, könnte mit ihrer zur Wiederverwendung passenden Form zu tun haben, daß Objekte des athletischen Alltags fehlen, mit deren Zerstörung im Rahmen der römischen Weiternutzung, die auf Delos nicht gegeben ist.

mit im Vordergrund der visuellen Wirkung.¹²⁸ Im späteren 2. Jh. erhöhte sich die Zahl der Porträtstatuen bürgerlicher Euergeten. Visuell traten damit zivil gekleidete Bildnisse (Abb. 10) in Konkurrenz zu den nackten Athleten und Göttern. Letztere verschwanden auch danach nicht, doch ist das 1. Jh. von bürgerlichen Bildnisstatuen dominiert. Zumindest auf der visuellen Ebene kann man insofern von einer Zivilisierung oder visuellen Profanisierung des Gymnasions sprechen.¹²⁹ Damit könnte es zusammenhängen, daß Vitruv (7,6,5) die Bürger von Alabanda kritisiert, in deren Gymnasion nicht Athletenbildnisse, sondern Statuen von Rechtsanwälten (*causas agentes*), sicherlich im Himation, standen. Der zivile Status kann selbst da dominieren, wo Athleten dargestellt werden sollen. Ein Beispiel dafür ist die gegen 100 gefertigte Statue eines jungen Mannes aus dem Gymnasion von Eretria (Abb. 11), der wie auf der Agora ganz ins Himation gehüllt, durch Boxhandschuhe und verquollene Ohren aber als Sportler bezeichnet ist.¹³⁰ Eine vergleichbare Entwicklung kennzeichnet auch die bürgerliche Selbstdarstellung auf Grabreliefs der Zeit: Die Bilder nackter Athleten setzen im Laufe des 2. Jhs. weitgehend aus. Stattdessen erscheinen die Dargestellten gehäuft zwar im weiterhin durch Hermen definierten Gymnasionsambiente, aber mit dem bürgerlichen Himation (Abb. 12).¹³¹ Die Arten der Bilder im Gymnasion passten sich damit dem an, was auch in anderen öffentlichen Räume der Polis, wie den Agorai, und in der Selbstdarstellung der Bürger wichtiger wurde.¹³² Im Gymnasion waren es vor allem die spezifischen Nutzer, Gymnasiarchen, Neoi, Ephebeusantes u.a., die seit dem späten 2. Jh. ihre eigene Wirkungsstätte als integralen Teil der Polis definierten:¹³³ als Ort der umfassenden und nicht mehr in erster Linie sportlichen oder religiösen Erziehung zum Polisbürger nach dem Vorbild der herrscherlichen und zivilen Euergeten. Die vielfach erscheinenden Gymnasiarchen zählten als exemplarische Bürger zu diesen.¹³⁴ In diesem Sinne war die eher exklusive Definition des Gymnasions als Ort für spezifische Stiftergruppen visuell mit deren Eingliederung in die Strukturen der Polis verbunden. Die bürgerlichen Euergeten selbst traten überdies seit dem Ende des 2. Jhs. mehr und mehr in Konkurrenz zu den Herrschern, deren Rolle sie beson-

128 Vgl. das fragmentarische, von Götterbildern dominierte Inventar eines Gymnasions des 2. Jhs. in Athen: CLAY, *Hesperia* 46, 1977, 259-267; 397, sowie die Charakterisierung von Gymnasia in frühhellenistischen Epigrammen: HENNER VON HESBERG, *JDAI* 86, 1981, 59-61.

129 Insofern ist ein Gymnasion nun auch optisch eine „seconde agora“, LOUIS ROBERT, *REA* 62, 1960, 298 A. 3. – Vgl. zum natürlich weiter praktizierten Kult den Beitrag von Sophia Aneziri und Dimitris Damaskos in diesem Band.

130 MANGO, *Fest. Isler*, 279-288.

131 Nackte Athleten: siehe oben Anm. 88. – ‘Gymnasionsbesucher’ im Himation: PFUHL / MÖBIUS: Grabreliefs, Nr. 141; 161; 256. – Vgl. SCHMIDT: Grabreliefs, 30 f; 84; 96 f.; 131 Abb. 30 f.; 42; 47; ZANKER, *Stadt- und Bürgerbild*, 251-257; ZANKER, *Images and Ideologies*, besonders 220. – Zu einem vergleichbaren Wandlungsprozeß in den Inschriften: WÖRRLE, *Stadt- und Bürgerbild*, 241-250.

132 Auch in die Privathäuser drangen nun Porträtstatuen als Signa des öffentlichen Raumes ein: KREEB: *Ausstattung*, 17-21; 69 f.; 80. – Vgl. zu Ehrenstatuen auf Agorai: WULF RAECK: “Der mehrfache Apollodoros”, in: WÖRRLE / ZANKER: *Stadt- und Bürgerbild*, 231-238.

133 Vgl. zu Neoi als Stifter von Gymnasiarchenstatuen: GAUTHIER, *REG* 109, 1996, 16 f.

134 Gymnasiarchenstatuen: IG XII 9, 236 Z. 35 f.; 237 Z. 7 f.; 19 f. (Eretria); I. Priene 112 Z. 4-5 (vielleicht im Gymnasion); CUMONT, *JÉAI* 1, 1898, 180-182 Z. 44-47; 59-61 (Amphipolis). – Zur Exemplarität der Gymnasiarchen vgl. den Beitrag von Christof Schuler in diesem Band.

ders in Pergamon, aber auch andernorts nicht nur visuell übernehmen.¹³⁵ Neben diesen grundsätzlichen Tendenzen zeichnen sich lokale Besonderheiten ab. Ortsspezifische Götter (Apollon, Asklepios) finden sich im Gymnasion ebenso wie Bilder, die die Verbindung zu wichtigen politischen Mächten herstellen (Palladion, Solon?). In Pergamon wird das Gymnasion nach dem Verlust der Unabhängigkeit für den Demos zum Erinnerungsort an die attalidischen Könige und die große Zeit der Polis. Insofern wirkt die Statuenausstattung von Gymnasia mit an einer lokalen, polisspezifischen Identitätsbildung,¹³⁶ auch dies ein Bestandteil der umfassenden Erziehung zum Polisbürger. Nur in diesem umfassenden Sinne sind die Gymnasia aber Orte, deren Charakter als Bildungsinstitution¹³⁷ auch visuell dokumentiert wird. Philosophenbildnisse finden sich außerhalb Athens kaum, und wenn, dann als Anerkennung für die nicht-philosophische Tätigkeit der Geehrten.¹³⁸ Allenfalls ein Apollon mit Kithara auf Delos oder mutmaßliche Musenfiguren in Pergamon könnten auf die in diesem Falle musische Erziehung hinweisen.

Die beiden Fallbeispiele reichen nicht aus, Veränderungen in der Definition des gymnasialen Raumes durch Skulpturen im Hellenismus umfassend zu klären. Sie können als Zeugnisse der visuellen Wirkung der Ausstattung auf die Gymnasionsbesucher nicht mehr als Ausgangspunkte sein für eine Bewertung im Vergleich zu anderen Befunden und im historisch-kulturellen Zusammenhang, in unserem Falle im Kontext des Übergangs zum Spät-hellenismus mit seinen typischen neuen Rollen bürgerlicher Wohltäter.¹³⁹ Daß aber die Skulpturen in den Gymnasia hellenistischer Städte kaum den bekannten Erscheinungen in Athen verwandt waren und ebensowenig Ciceros Vorstellungen von *ornamenta γυμνασίου* entsprachen, sollte für diese Bewertung eine Voraussetzung sein.

135 Private Vollendung eines von einem Herrscher begonnenen Gymnasions: I. Priene 108; Schenkungen 270. – Vgl. GAUTHIER: Bienfaiteurs, 56-58; QUASS: Honoratiorenschicht, 198 ff.; WÖRRLE, Stadtbild und Bürgerbild, 241-250.

136 Vgl. andere lokale Differenzen im Bezug auf das Gymnasion: GAUTHIER, Stadtbild und Bürgerbild, 5; sowie die lokalen Distinktionen der Poleis z.B. in den Grabreliefs: ZANKER, Images and Ideologies, 228 f.; FABRICIUS: Totenmahlreliefs, 340 f.

137 Vgl. den Beitrag von Peter Scholz in diesem Band.

138 Philologen oder Philosophen sind über Athen hinaus in Gymnasia zwar tätig (I. Priene 112 Z. 72-74; IG XII 9, 234 Z. 7-11; IG VII 2849; IG XII 6, 128, vgl. Vit. 5,11,2; DELORME: Gymnasion, 77 f.), dort standen auch Ehrendekrete für sie (IG XII 6, 128), was aber noch keine Statuen am selben Ort zwingend macht. Solche sind mir bis auf Athen und Pergamon nicht bekannt; vgl. aber zum Grund für die Aufstellung des pergamenischen Porträts oben zu Anm. 122. – Unklar ist das Zeugnis bei Diog. Laert. 2,132 zum Stadion von Eretria, denn der dort Dargestellte, der Philosoph Menedemos, war wie Apollophanes in Pergamon für die Polis Eretria in erster Linie politisch als Gesandter tätig, vgl. DENIS KNOEPFLER: La vie de Ménédème d'Eretrie de Diogène Laerce, Basel 1991, 183 mit A. 35; VON DEN HOFF: Philosophenporträts, 135. – Auf hellenistischen Grabreliefs werden Bildungs- und Gymnasionsattribute nur selten miteinander kombiniert: PFUHL / MÖBIUS: Grabreliefs, Nr. 821; 858; vgl. zu Bildung als Thema der Grabreliefs: SCHMIDT: Grabreliefs, 127-132; ZANKER, Stadtbild und Bürgerbild, 260 f.; ZANKER, Images and Ideologies, 218-220; FABRICIUS: Totenmahlreliefs, 248-253.

139 Vgl. die grundsätzlichen Bemerkungen bei CHANKOWSKI, BCH 122, 1998, 160 f.

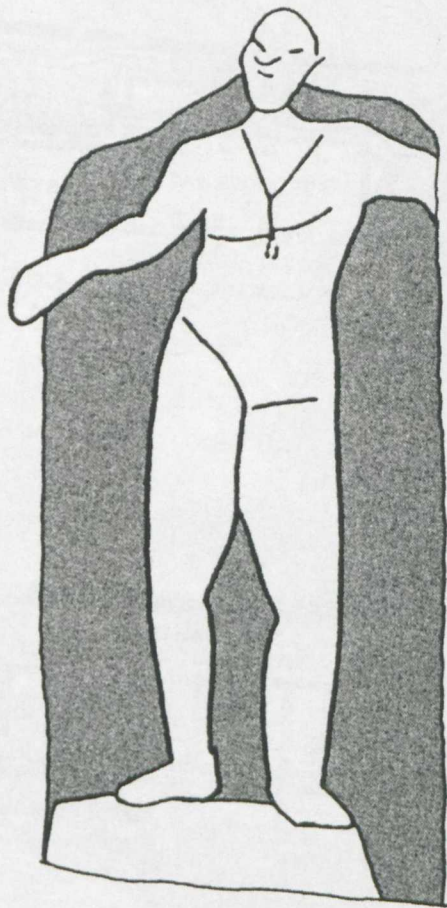


Abb. 2: Graffito einer Athletenstatue aus dem Gymnasion von Delos

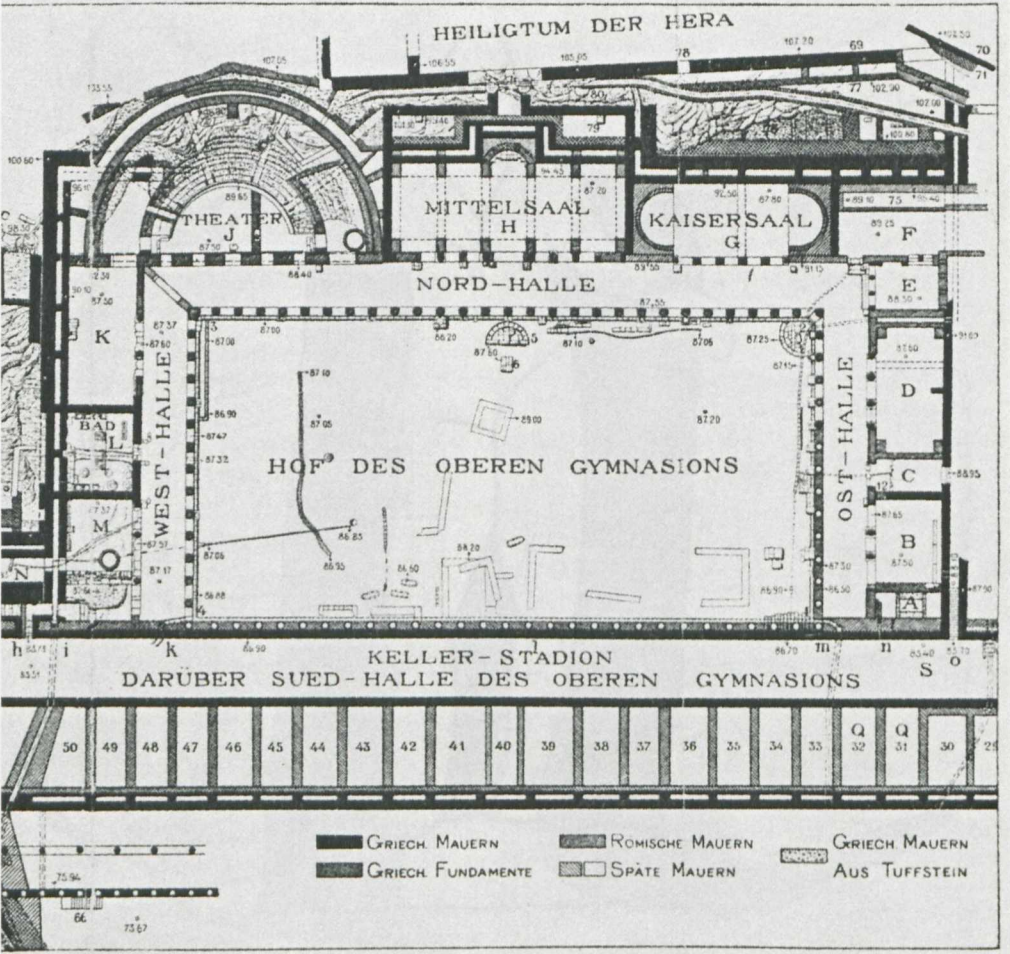


Abb. 3: Gymnasium von Pergamon: Obere Terrasse

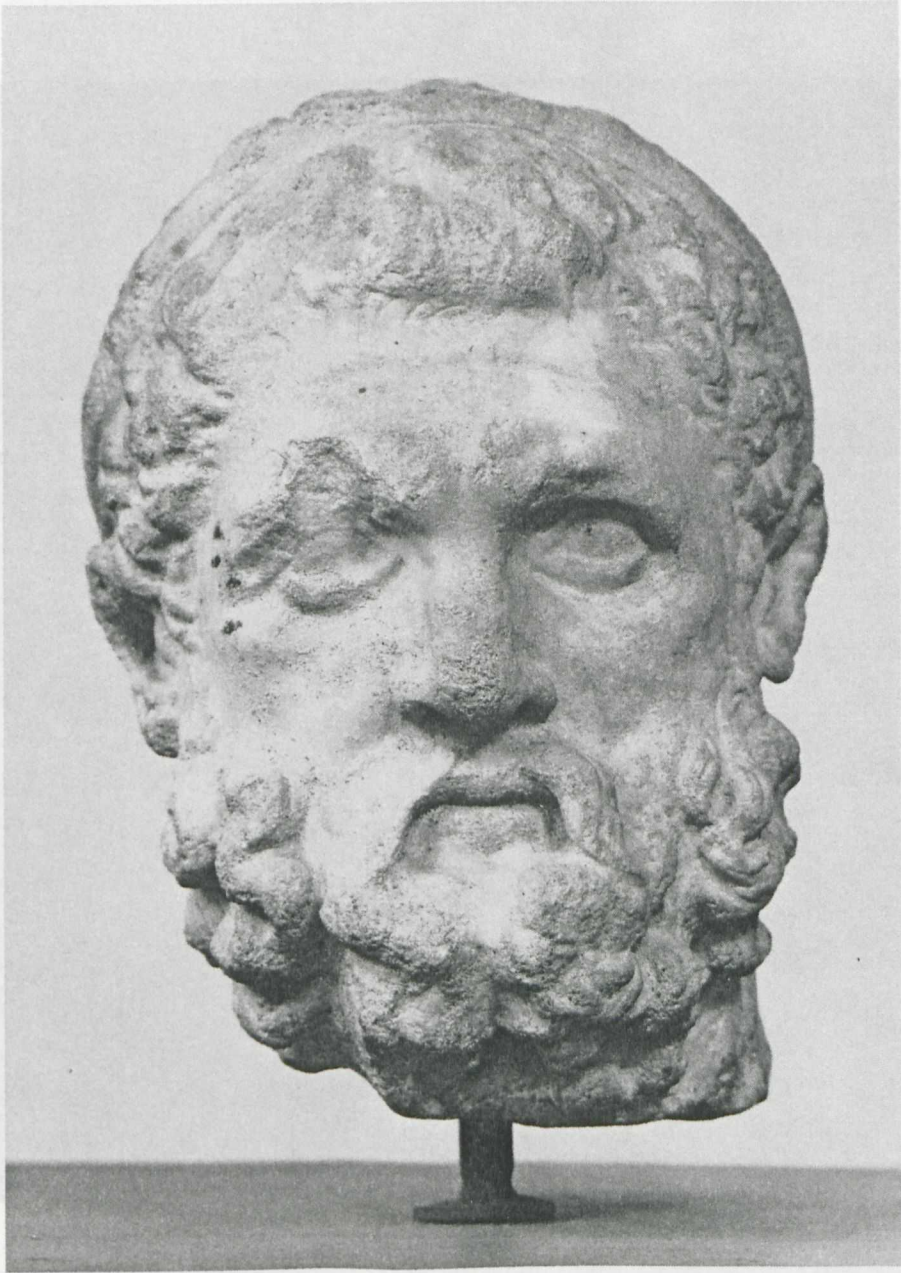


Abb. 4: Herakleskopf aus dem Gymnasion von Pergamon, Izmir Mus. Inv. 551

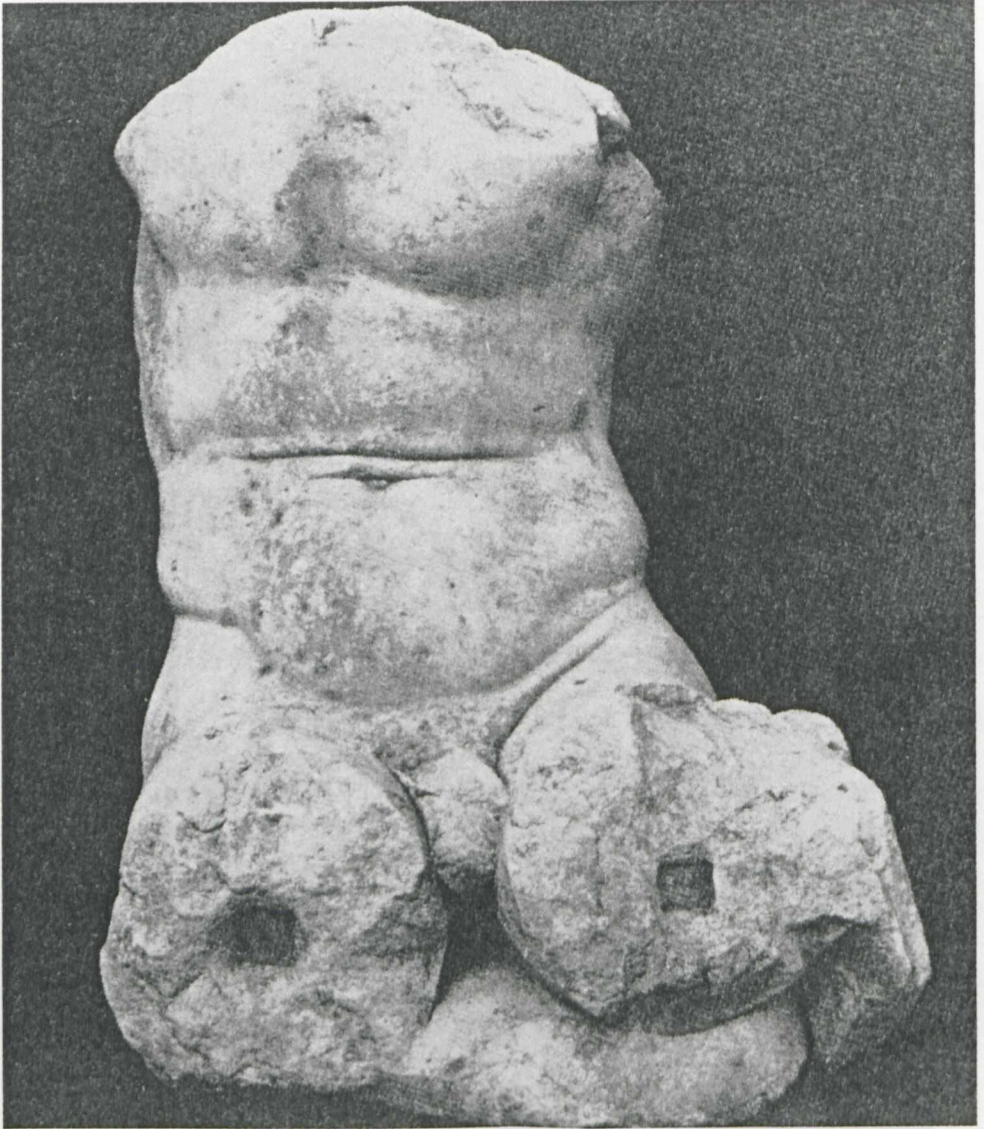


Abb. 5: Heraklesstatue aus dem Gymnasion von Pergamon



Abb. 6: Porträtstatuette eines Mannes aus dem Gymnasion von Pergamon, Izmir Mus. Inv. 571

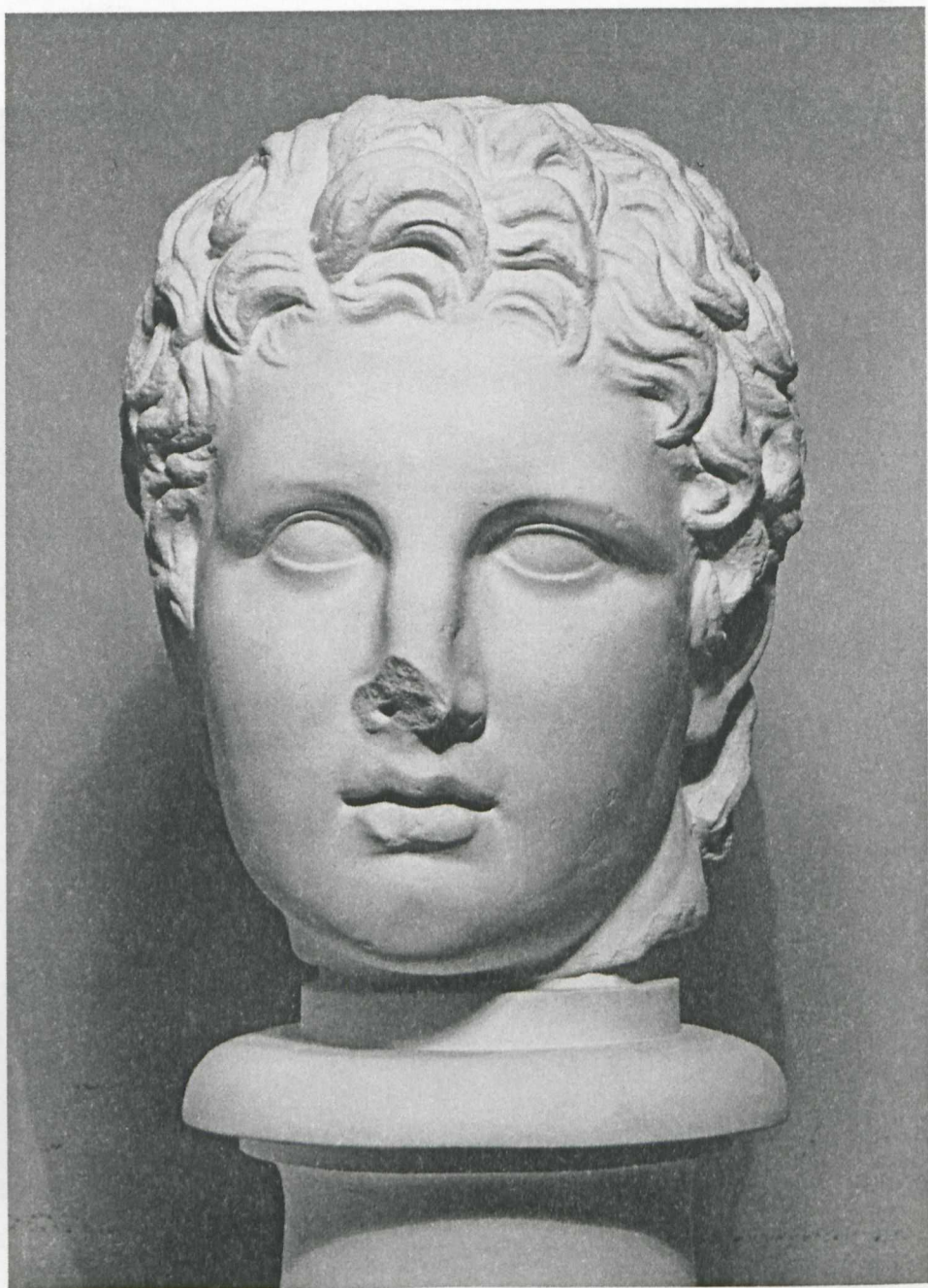


Abb. 7: Porträtkopf aus dem Gymnasion von Pergamon, Berlin Pergamonmus. P 136 (Gipsabguß München)



Abb. 8: Fragmente einer Panzerstatue aus dem Gymnasion von Pergamon, Bergama Mus. D 1698

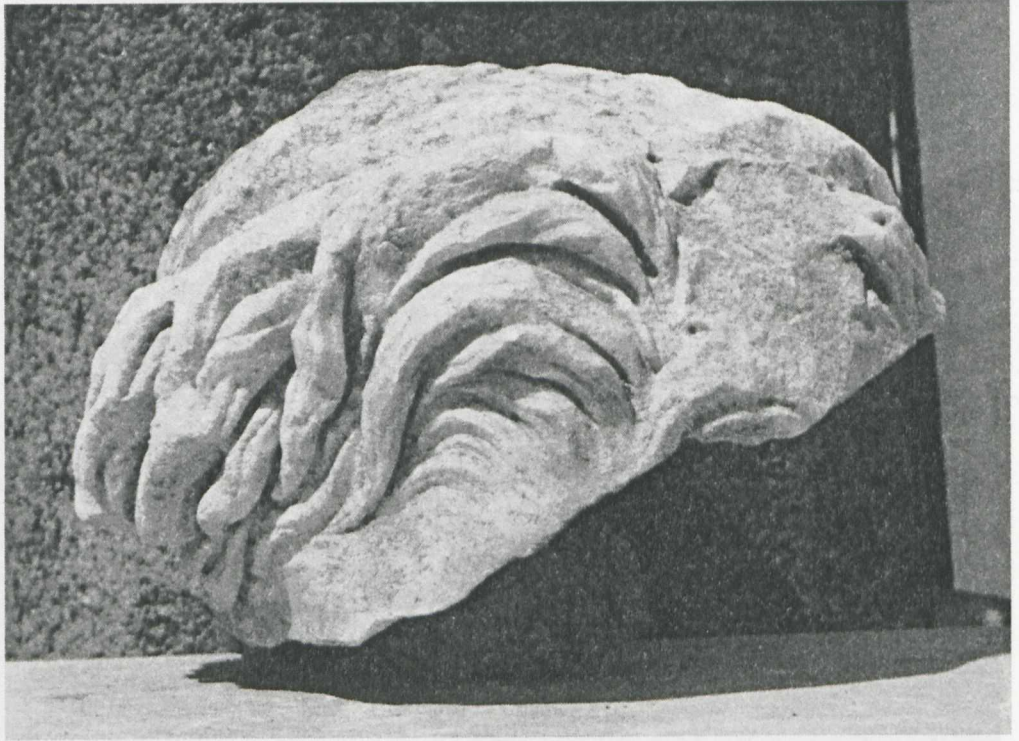


Abb. 9: Fragment eines Porträtkopfes aus dem Gymnasion von Pergamon, Bergama Grabungsdepot S 222



Abb. 10: Himationstatue aus dem Gymnasium von Pergamon

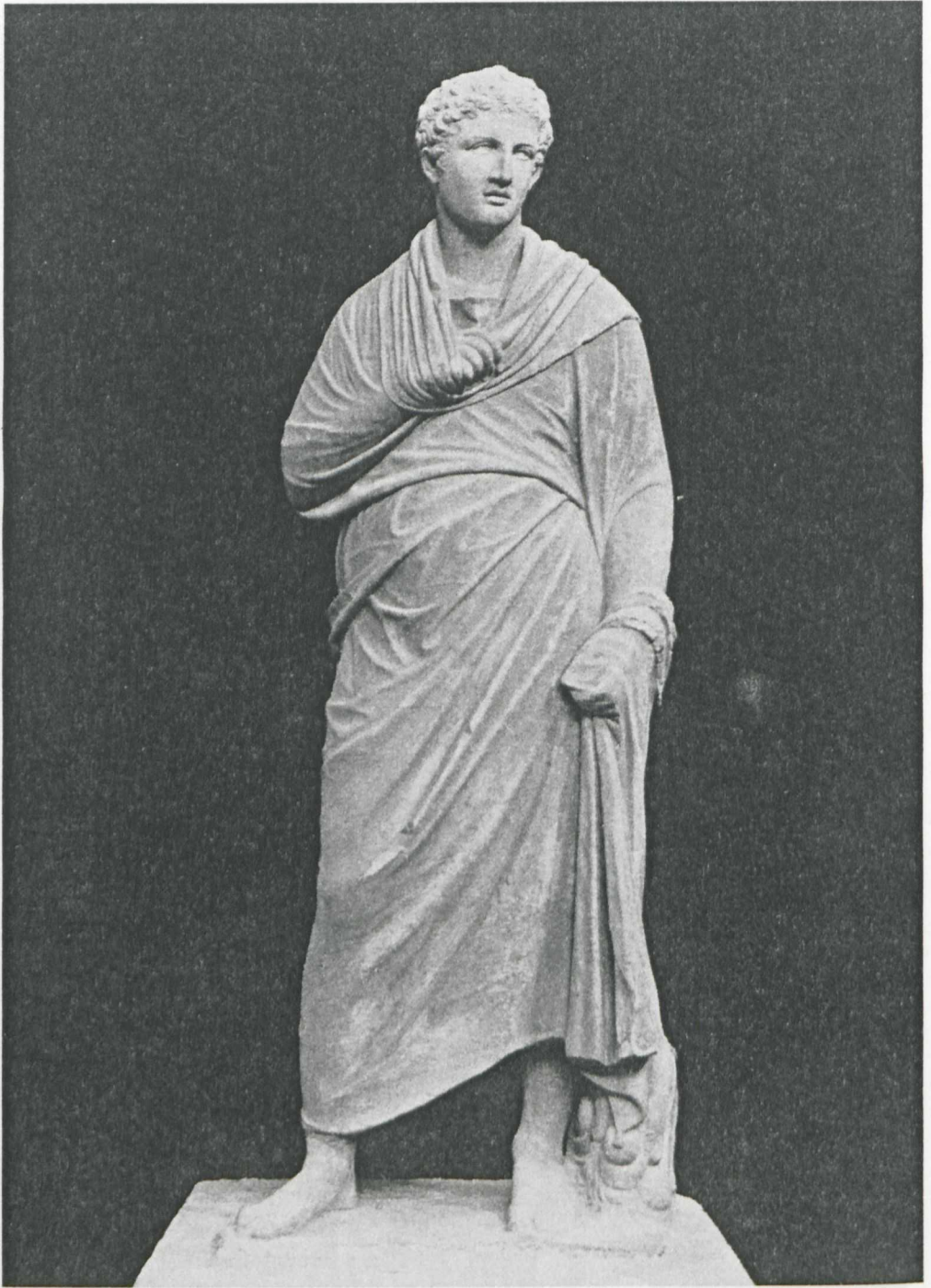


Abb. 11: Statue eines Athleten aus dem Gymnasion von Eretria, Athen Nationalmus. 244



Abb. 12: Grabrelief eines Mannes, Ince Blundell Hall